Ausgabe 9 • 2017 58. Jahrgang ISSN-Nr. 0945-6538

BDF aktuell

ZEITSCHRIFT FÜR FORSTLEUTE, FORSTPOLITIK UND WALD

■ Fit im Forst – Gesundheitsmanagement

BDF

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Kaum zu glauben, aber schon ist der Sommer, der ja in diesem Jahr gar kein „richtiger“ war, schon wieder so gut wie vorbei. Dem Wald haben die erhöhten Niederschläge aber sicher sehr gut getan. Wir Forstleute und die Waldbesitzer können dem verregneten Sommer also eine positive Seite abgewinnen.

Positiv ist auch das Zeugnis, dass die Bundesumweltministerin uns Forstleuten und den Waldbesitzern ausgestellt hat: Neben einer Anerkennung der historischen Tatsachen, warum die Wälder in Deutschland so sind, wie sie sind, werden die Anstrengungen der letzten fünfzehn Jahre zum Waldumbau ausdrücklich gewürdigt. 7% mehr Laubbäume sind ein echter Kraftakt, auf den alle Beteiligten wirklich stolz sein können. Das Gleiche gilt für die Steigerungen bei Biotopbäumen, Totholz, Alter und Strukturvielfalt. Neben den Leistungen für die Biodiversität können so auch die Stabilität und Anpassungsfähigkeit unserer Waldbestände gesteigert werden – ein ureigenes forstbetriebliches Interesse!

Wir Forstleute haben also unsere Hausaufgaben gemacht. Der Rechenschaftsbericht 2017 der Bundesregierung zur Biodiversitätsstrategie führt hoffentlich dazu, sich zukünftig auf die wirklichen Defizite zu fokussieren. Und diese liegen ja bekanntlich außerhalb des Waldes! Interessant finde ich in diesem Zusammenhang, dass die Bundesregierung im gleichen Bericht feststellt, dass es immer noch keine einheitliche, wissenschaftliche akzeptierte Definition von Wildnisgebieten gibt. Aber bereits seit 15 Jahren weiß man, dass man sie will und wieviel davon. Dieser Umstand zeigt eine gewisse Orientierungslosigkeit der Politik und erinnert an das Erfolgsbuch des Philosophen Richard David Precht „Wer bin ich? Und wenn ja, wie viele!“.

Wir Forstleute haben dagegen eine klare Orientierung. Im Wald sowieso. Aber auch mit dem Blick auf Europa. Bereits im Jahr 1965 war der BDF Gründungsmitglied der Union Europäischer Forstleute. Die Kollegen, die damals im Verband Verantwortung getragen haben, haben also frühzeitig erkannt, dass die Forstpolitik eine europäische Dimension hat – auch, wenn die Forstwirtschaft kein ausgewiesenes Politikfeld der Europäischen Union ist. Aber es gibt eben viele europapolitische Berührungspunkte. Vor allem über das europäische Naturschutzrecht. Umso mehr freue ich mich, dass der 19. UEF-Congress, im 70. Jahr der Unterzeichnung der Römischen Verträge, Ende September wieder in Deutschland stattfindet und wir Gastgeber für Forstkolleginnen und –kollegen aus 21 europäischen Ländern sein dürfen. Neben den forstpolitischen Inhalten ist natürlich auch der persönliche Austausch von besonderer Bedeutung und ein wichtiger Beitrag zur europäischen Integration! Vor diesem Hintergrund begrüße ich es auch ausdrücklich, dass der Deutsche Forstwirtschaftsrat in diesem Jahr einen Europaausschuss ins Leben gerufen hat, in dem selbstverständlich auch der BDF mitarbeitet. Also: wenn Sie Zeit und Lust auf internationale Begegnungen unter Forstleuten haben, dann kommen Sie ins Schloss Waldthausen in der Nähe von Mainz und besuchen Sie den UEF-Congress. Nähere Informationen zur Anmeldung finden Sie in diesem Heft.

Aber am Sonntag davor machen Sie hoffentlich zunächst von Ihrem Wahlrecht Gebrauch!

Horrido!

Ihr

Ulrich Dohle

FORSTWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND
Vorausschauend aus Tradition

Titelfoto: Ein Jogger im Herbstwald – fit im Wald zu sein ist nicht nur für Sportler eine Herausforderung. Für Forstleute ist der Wald vor allem auch Arbeitsplatz. Das Arbeitsleben fit und gesund zu verbringen ist gleichermaßen herausfordernd. Einige Ansätze dafür sind in diesem Heft zu finden. Foto: angieconscious/pixelio.de

Titelthema
Fit im Forst (FIF) in Niedersachsen 3
Interview mit FIF-Trainerin 4
Gesundheitsschutz in Bayern 6

Forstpraxis
KWF-Thementage in Brandenburg 10
Elmia Wood 12

Forstpolitik
Forstwirtschaft im Wandel 15

Arbeitskreise/Vertretungen
Tarifeinheitsgesetz – wie geht es weiter?

Hochschulgruppe besucht Bestattungswald 16
Angestelltenvertreter tagen in Fulda 16
E 10 für Ingenieure und mehr Geld für Forstwirte 17

Aus den Ländern
Landesregierung beschließt Forstreform 19
BDF Vorstand bei der CSU 22
Karl-Gayer-Medaille verliehen 23
Neuer Leiter im NP Berchtesgaden 25
Gespräch mit hess. Landesbetriebsleitung

Wild West im Wald 27
Ruheständler im Haus des Hörens 31
Prüfunsgsparcours für Anwärter 35
Moorrenaturierung im Erzgebirge 36
BDF Bundesforst mit neuem Vorstand 37

Personelles
Chefredakteur Armin Ristau 65 Jahre 8
Freud und Leid 38

find us on Facebook Mögen Sie den BDF? Dann besuchen Sie uns auf Facebook und „liken“ uns!

Betriebliches Gesundheitsmanagement in den Niedersächsischen Landesforsten

Montagmorgen, 7 Uhr im Forstamt. Vor der Sporthalle versammeln sie sich wie jede Woche, Sommer wie Winter: Forstwirte, Revierleiter/-innen, Auszubildende und der Forstamtsleiter. Dieser Termin ist fester Bestandteil des Arbeitsalltags im Forstamt. Das Leitbild der Niedersächsischen Landesforsten (NLF) macht es deutlich: „Arbeits- und Gesundheitsschutz haben für uns oberste Priorität." Dies ist nicht nur Grundlage für „Fit im Forst", sondern für das gesamte Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) der Landesforsten.

Jeder Mitarbeiter / jede Mitarbeiterin ist zunächst selbst für die eigene Gesundheit verantwortlich. Wir als Arbeitgeber können durch unsere Angebote zur Gesundheitsförderung nur Hilfestellungen geben, um jeden zur Stärkung seiner Gesundheit zu befähigen und so sichere und zufriedenstellende Arbeits- und Lebensbedingungen in unserem Unternehmen zu schaffen. Um Entscheidungen über Krankheitsbewältigung, Prävention und Gesundheitsförderung treffen zu können, bieten die NLF im Rahmen des BGM allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über verschiedene Kanäle Zugang zu wichtigen Gesundheitsinformationen.

Das BGM der NLF zeichnet sich durch vier große, sich überschneidende Bereiche aus: Führung, medizinische Aspekte, Prävention und Work-Life-Balance.

„Fit im Forst" ist dabei nur ein Projekt von vielen – aber ein sehr erfolgreiches! Seit fast 10 Jahren wird das spezielle Training im Sinne einer Intervention und Prävention gegen die spezifischen Belastungen in der körperlich sehr schweren und häufig einseitig belastenden Waldarbeit für unsere Forstwirtinnen und Forstwirte schon durchgeführt.

Es wurde zusammen mit den Sportwissenschaftlern der Georg-August-Universität Göttingen entwickelt. Ein Qualitätsmanagement in Form einer Arbeitsgruppe und jährliche Fragebogenuntersuchungen stellen den dauerhaften Erfolg sicher. Die Untersuchungsergebnisse sprechen für sich. Es konnte eine deutliche Verbesserung der Wirbelsäulenbeweglichkeit und der Körperkoordination erzielt sowie eine Stärkung und Verbesserung bei allen Muskelgruppen festgestellt werden. Auch bei der allgemeinen, subjektiven Gesundheitswahrnehmung sind in den Befragungen der Forstwirte deutliche Verbesserungen genannt worden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben spürbar weniger Rückenschmerzen, fühlen sich gesünder und fitter.

Neben den messbaren Fitness-Erfolgen ist der psychosoziale Aspekt für uns von besonderer Bedeutung. In allen Forstämtern trägt „Fit im Forst" zu einem gesteigerten Wir-Gefühl, zur Teambildung und zur besseren Motivation bei.

Forstwirte und Revierleiter bei ihrem wöchentlichen Fit-im-Forst-Training

Natürlich ist auch eine sitzende Bürotätigkeit ein gesundheitlicher Risikofaktor, denn sitzende Tätigkeiten erhöhen die Wahrscheinlichkeit für Rückenbeschwerden und Bandscheibenvorfälle. 2015 haben wir die „Bewegte Pause" eingeführt. Einmal in der Woche treffen sich die Bürobeschäftigten in den Forstämtern und führen Übungen zur Mobilisation, Kräftigung, Dehnung und Entspannung durch. So können sie ihren Arbeitsplatz ergonomisch mitgestalten.

Kleine Reminder erinnern die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig daran, sich Bewegungspausen am Arbeitsplatz zu schaffen

Kompetente fachliche Beratung in gesundheitlichen Fragen erhalten unsere Mitarbeiter/-innen von unseren Betriebsärzten. Wir beschäftigen drei freiberuflich tätige Betriebsärzte, die nicht nur für die regelmäßig stattfindenden Untersuchungen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zuständig, sondern auch wichtige Partner in unserem Betrieblichen Eingliederungsmanagement (BEM) sind. Das BEM wurde 2009/2010 in den Landesforsten eingeführt und das Angebot hat sich über die Jahre etabliert.

Trotz des vertrauensvollen Umgangs miteinander ist es verständlich, dass man sich nicht mit jedem Thema an seinen Arbeitgeber wenden möchte. Um auch in diesen Fällen unterstützen zu können, haben die NLF 2013 eine externe Mitarbeiterberatung beauftragt. Diese bietet anonyme Beratungs- und Begleitangebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Führungskräfte in schwierigen

Berufs- und Lebensphasen beziehungsweise bei Fragen rund um Beruf und Familie. Ein großes Team von Spezialisten (Psychologen, Sozialarbeitern, Suchtberatern u. v. m.) steht dabei nicht nur den Beschäftigten der NLF, sondern auch deren im Haushalt lebenden Familienangehörigen zur Seite. Die Anrufer bleiben dabei anonym. Die NLF erhalten lediglich eine Statistik über die Nutzung des Angebots.

Neben diesen auf Dauer eingerichteten Maßnahmen bieten wir unseren Beschäftigten etwa alle zwei Jahre einen Gesundheitstag an. Mit wechselnden Themen informieren wir über aktuelle Entwicklungen aus dem Bereich Gesundheit und Arbeitsschutz.

Wir bieten darüber hinaus noch verschiedene weitere Maßnahmen zum BGM an und sind immer offen für neue Ideen und Anregungen. Wir freuen uns daher besonders über die Rückmeldungen der Mitarbeiterinnen Mitarbeiter. ■ *Bianca Bischoff/ Greta Stanaj*

Fit im Forst (FIF) der Nds. Landesforsten – Perspektivwechsel

Interview mit Gabi Kettelhake; seit 8 Jahren FIF-Trainerin für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Niedersächsischen Forstamtes Nienburg

Interviewpartnerin Gaby Kettelhake ist seit 8 Jahren FIF-Trainerin

BDF aktuell: Hallo, Frau Kettelhake, vorab vielen herzlichen Dank, dass Sie unseren Leserinnen und Lesern die Möglichkeit eröffnen, FIF einmal aus der spannenden Perspektive einer langjährigen Trainerin zu erleben! Bitte stellen Sie sich doch kurz vor!

Gabi Kettelhake (GK): Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. Schon immer war ich sportbegeistert. Meine Qualifikationen als Sporttherapeutin habe ich auf dem zweiten Bildungsweg erworben. Angefangen habe ich mit Gesundheitssport und Fachübungsleiterlizenzen für Präventions- und Rehabilitationssport wie z. B. Nordic Walking, Herzsport und die Rückenschulleiterausbildung. Für den Fitnessbereich habe ich spezielle Fortbildungen an verschiedenen Instituten absolviert. Darüber hinaus trainiere ich zwischenzeitlich auch GroupFitness, Indoorcycling und IRON System Langhantel und war zeitweise auch im Kampfsport unterwegs.

Seit mehr als 20 Jahren bin ich Geschäftsführerin eines Sportvereins und seit 15 Jahren Inhaberin eines Fitnessstudios.

BDF aktuell: Damit bringen Sie ja beste Voraussetzungen mit, um als FIF-Trainerin zu arbeiten. Wie sind Sie zu FIF gekommen und was waren Ihre ersten Gedanken, als Sie davon gehört haben?

GK: Das Forstamt Nienburg war auf der Suche nach einem geeigneten Partner für FIF. Eine gute Voraussetzung über die fachliche Qualifikation hinaus war sicher die relativ zentrale Lage unserer Trainingsstätte im Forstamtsbereich, der sich immerhin über fast 80*80 km^2 zwischen Hannover, Osnabrück und Bremen ausdehnt. Mein erster Gedanke, als ich von FIF hörte, war tatsächlich: „Holzfäller und Sport …?“

So sind wir dann vor mittlerweile acht Jahren gestartet. Zuerst war ich auch erstaunt, dass sich die Niedersächsischen Landesforsten mit großem Aufwand aktiv für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen einsetzen. Für mich war es eine besondere Herausforderung, nicht nur allgemeines Fitnesstraining, sondern ein gezieltes Sportprogramm im Rahmen der Gesundheitsvorsorge für Forstwirte durchzuführen. Dieses Programm sollte auf die speziellen Belastungen des Berufes ausgelegt sein, die mir bis dahin natürlich wenig bis gar nicht bekannt waren.

BDF aktuell: Sie haben also irgendwie Neuland betreten. Wie sind Sie dann konkret vorbereitet worden bzw. haben sich vorbereitet?

GK: Für alle Physio- und Sporttherapeuten gab es eine zentrale Informations- und Schulungsveranstaltung mit den zuständigen Gesundheitsschutzbeauftragten und den Koordinatoren des Projekts vom Institut für Sportwissenschaften in Göttingen. Zugrunde lagen Messergebnisse von fünf Pilotforstämtern, in denen schon ein Jahr zuvor regelmäßig Trainingseinheiten durchgeführt wurden. Wir wurden auf dieser Grundlage dann für das Modultrainingsprogramm geschult, das speziell auf die jahreszeitabhängigen Arbeitsabläufe und körperlichen Belastungen der Forstwirte zugeschnitten ist.

Im Zuge der Schulungen habe ich eine erste Vorstellung davon bekommen, welche Überlastungsschäden die Waldarbeit nach sich ziehen kann, und es wurde mir dann auch klar, warum die NLF sich derart engagieren. FIF dient natürlich auch dem Erhalt der Arbeitskraft der Beschäftigten. Darüber hinaus – und das ist aus meiner Sicht noch wichtiger – der eigenen Gesundheit. An der sollte ja jedem gelegen sein!

BDF aktuell: Dann konnte es also losgehen! Wie war die erste Übungseinheit?

GK: Alle waren etwas angespannt und sicherlich auch neugierig, was eine Physio- und eine Sporttherapeutin mit 20 männlichen Forstwirten und Förstern wohl machen werden.

BDF aktuell: Das kann ich mir sehr gut vorstellen.

GK: Wir begannen mit einer Vorstellrunde, einer kurzen theoretischen Einführung ins Trainingsprogramm, kleinen Spielen zum Kennenlernen und so lockerte sich die angespannte Atmosphäre schnell. Mir war bis dahin auch nicht klar, dass viele der Mitarbeiter sich nicht täglich sahen, weil sie auf einer großen Fläche verteilt arbeiteten. Viele kannten sich bis dahin nur wenig, manche waren so gut wie gar nicht bekannt, wie z. B. die sechs Auszubildenden, für die FIF zum Pflichtprogramm gehört.

Über das Training hinaus hat sich das „Miteinander-Reden und Besser-Kennenlernen“ schon am ersten Tag als positiver Nebeneffekt abgezeichnet.

In den folgenden Einheiten haben wir dann Eingangstests mit Blick auf Kraft und Beweglichkeit durchgeführt, die der wissenschaftlichen Begleitung durch die Uni Göttingen dienen.

BDF aktuell: Welche wesentlichen Entwicklungen haben Sie persönlich dann im Laufe der Zeit festgestellt?

GK: Die Akzeptanz für FIF hier im Forstamt ist vergleichsweise groß geblieben. Regelmäßig trainieren etwa 15 bis 20 der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, also etwa ein Drittel der Belegschaft.

Positive Effekte für das körperliche Befinden sind deutlich spürbar. Einige berichten von Schmerzreduktion, mehr Beweglichkeit, gesteigerter Fitness und besserer Bewältigung der Arbeit. Und wir gehen mittlerweile sehr offen in der Gruppe miteinander um.

Insgesamt stelle ich eine beachtliche sportliche Entwicklung der motorischen Fähigkeiten, wie z. B. Koordination oder Flexibilität, fest.

Auch die soziale Komponente hat sich ungemein positiv entwickelt. Spaß, gegenseitiges Motivieren, sportliches und freundliches Miteinander auf einer Ebene gehören heute wie selbstverständlich dazu und werden von allen gelebt.

Darüber hinaus ist FIF zur dienstlichen Austauschplattform geworden. Während am ersten Tag relatives Schweigen herrschte, muss ich mir nun schon mal Aufmerksamkeit verschaffen, um die Konzentration von Festmetern, Maschinen oder Postaustausch auf das Wesentliche zu lenken!

Fit im Forst – wir haben offensichtlich Spaß beim ersten Training nach der Sommerpause; das Bild entstand nach 90 Minuten Training

BDF aktuell: Ich hoffe, es gelingt Ihnen weiterhin, dass FIF nicht zur informellen Dienstbesprechung wird. Wie schaffen Sie es, regelmäßig ein interessantes und zugleich angepasstes Training anzubieten?

GK: Ich bereite mich natürlich jedes Mal gut vor und beziehe auch die Wünsche und Ideen der Teilnehmer ein. So waren wir z. B. auch schon schwimmen, auf einem Waldtrimmpfad, spielen Volleyball oder – wenn der alljährliche Spargellauf in Nienburg ansteht – das Laufteam trainiert für sich, während ich mit den anderen z. B. walke. Wir versuchen also gemeinsam auch für viel Abwechslung zu sorgen. Trainingspausen, die wir während der Schulferien einschieben, sind auch wichtig. Die läuten wir dann gerne mal mit einem gemeinsamen Grillen ein – auch das fördert die Stimmung!

Mit Blick auf ein effektives Training hat mir ganz besonders geholfen, dass ich die Forstwirte im Wald besucht habe. Wenn man selbst erfahren hat, welche Körperhaltungen und Belastungen die Waldarbeit mit sich bringt, kann man ein Training viel gezielter vorbereiten und durchführen. Im Kern geht es dabei immer um Konzentration, Koordination, Krafttraining, Beweglichkeit und, ganz wichtig, auch Entspannung.

Ich habe selbst gepflanzt, eine – natürlich nicht laufende – Kettensäge in der Hand gehabt und das ganze Arbeitsmaterial auch mal einen längeren Weg durch den Wald geschleppt. Mir ist an diesem Tag deutlich geworden, dass die Belastung in der Waldarbeit mit der eines Leistungssportlers zu vergleichen ist.

Dass Waldarbeit aber auch im Sitzen stattfindet, wurde mir erst richtig bei der Mitfahrt auf einem Harvester bewusst, die die Forstwirte für mich organisiert hatten.

Am Ende war es ein wirklich eindrucksvoller und lehrreicher Tag.

Es ist absolut wertvoll, zu wissen, dass ein Teil der Teilnehmer den Tag über schon körperlich hart gearbeitet hat, während die Fahrer der Maschinen und unsere Förster aus dem Innendienst überwiegend gesessen haben.

Dazwischen spielt sich körperlich irgendwie alles ab und es ist in dieser Ausganglage wirklich nicht immer einfach, ein Training zu machen, das allen gerecht wird. Die einen wollen am liebsten schnell aufs Sofa, während bei den anderen der „Kopf raucht“ und der „Körper nach Bewegung schreit“.

BDF aktuell: Das hört sich kompliziert an. Empfinden Sie Ihre Aufgabe denn eher als spannend oder als anstrengend?

GK: FIF ist anders als „allgemeine Sportgruppen“ – das macht es für mich weit überwiegend interessant und spannend.

Die Altersspanne vom Azubi bis zum Forstwirt oder Förster kurz vor Rente/Pension gibt es sonst so gut wie nirgends. Entsprechend müssen die Übungen angepasst und variabel sein. Schön ist auch, dass seit einem Jahr zwei Forstwirtinnen dabei sind.

Spannend ist es immer wieder, herauszufinden, welche Übungen gerne gemacht werden. Von Zirkel- oder Langhanteltraining über Step-Aerobic bis hin zu funktioneller Gymnastik und „Black Roll“ haben wir so ziemlich alles ausprobiert. Favoriten bei den Spielen sind Volleyball oder auch Spiele mit Wettkampfcharakter.

Sehr beliebt ist auch Entspannung, manchmal inklusive vorgelesener Geschichte oder Massage mit dem Igelball. Ich glaube, einige wünschen sich das 90 Minuten lang, meist plane ich aber nur eine Viertelstunde zum Abschluss ein.

Persönlich ist mir wichtig, die Gruppe nach einem langen anstrengenden Arbeitstag irgendwie „aufzufangen“ und dabei über das Trainingsprogramm hinaus auch auf akute Beschwerden einzugehen. Anstrengend ist manchmal die „Quasselei“ und bei den Spielen ist der Ehrgeiz teilweise so groß, dass ich die Meute auch schon mal ausbremsen muss, bevor alle übereinander herfallen.

BDF aktuell: Frau Kettelhake, welche drei Wünsche haben Sie für die Zukunft von FIF hier im Forstamt Nienburg?

GK: Von den Aktiven wünsche ich mir, dass sie unbedingt dranbleiben am FIF-Training, um Positives für den Körper zu bewirken und Lebensqualität zu erhalten! Ganz im Sinne von Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer, dem Bruder von Herbert: „Turne bis zur Urne.“

Von den noch nicht Aktiven und neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünsche ich mir, dass sie das Trainingsangebot, das aus meiner Sicht auch eine besondere Wertschätzung des Arbeitgebers widerspiegelt, ausprobieren.

Persönlich fände ich es toll, wenn es uns gemeinsam gelingt, auch Mitarbeiter mit größeren gesundheitlichen Einschränkungen aufzufangen und zu integrieren. Es ist gar kein Problem, einzelne Übungen auch mal wegzulassen oder weniger intensiv mitzumachen. Irgendetwas geht immer – Dabeisein ist wichtig!

BDF aktuell: Ganz vielen Dank für dieses Interview, Frau Kettelhake. Ich habe Riesenlust bekommen, FIF hier im Forstamt Nienburg mitzumachen. Alles Gute und weiterhin viel Spaß für Sie und Ihr Forstamtsteam! ■

„Gesund nach Hause“

Arbeits- und Gesundheitsschutz bei den Bayerischen Staatsforsten

Die Bayerischen Staatsforsten (BaySF) sind in Mitteleuropa einer der größten Arbeitgeber der Forstbranche. Über 2.600 Beschäftigte aus den drei Beschäftigtengruppen Waldarbeiter, Angestellte und Beamte bewirtschaften den bayerischen Staatswald in 41 Forstbetrieben und 370 Forstrevieren nachhaltig, naturnah und integrativ. Bei dieser Aufgabe werden sie von Sondereinrichtungen wie dem Forstlichen Bildungszentrum, dem Pflanzgarten sowie dem Zentrum für Energieholz und Forsttechnik unterstützt.

Die Gesundheit und Arbeitssicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist anerkanntes Betriebsziel der BaySF. Deshalb hat das Unternehmen eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um den Gesundheitsschutz sicherzustellen. Um diesen hohen Standard zu gewährleisten, müssen im Zweifelsfall andere Betriebsziele in den Hintergrund treten.

Die Gesundheitsvorsorge ist zugleich wichtiger sozialer Faktor im Unternehmen und Ausdruck unserer sozialen Nachhaltigkeit. Angesichts des gestiegenen Durchschnittsalters der Beschäftigten, der steigenden Anteile leistungsgewandelter Waldarbeiter und des jährlich höheren Anteils von Beschäftigten mit Schwerbehinderung wird das Betriebliche Gesundheitsmanagement fortlaufend weiterentwickelt. Ziel ist die Förderung der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten bis in das Renten- bzw. Ruhestandsalter. Die Gesundheitsvorsorge bezieht alle Beschäftigten mit ein, sie ist auch für den „älteren Beschäftigten von morgen“ vorgesehen. Dem Betrieb kommen so die höhere Produktivität, die Gesundheit und die Zufriedenheit der einzelnen Beschäftigten zugute. Damit ergibt sich auch eine Steigerung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz.

Die BaySF sehen dabei in der Umsetzung ihrer Ziele die Gesundheit ganzheitlich im Sinne der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO): „Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.“ Auf dieser Definition basieren die vielfältigen Präventionsansätze der BaySF.

Arbeitsschutzmanagementsystem

2009 hat die BaySF ein integriertes Arbeitsschutzmanagementsystem eingeführt und durch die Bayerische Gewerbeaufsicht nach OHRIS (Occupational Health and Risk Management System) zertifizieren lassen.

Dort sind wichtige arbeitssicherheitsrelevante Strukturen und Prozesse beschrieben:

Strukturen

Für alle Funktionsgruppen innerhalb der BaySF (z. B. Forstwirte, Vorarbeiter, Forstwirtschaftsmeister, Revierleiter, Teamleiter Büro, Servicestelle, Betriebsleiter) sind Verantwortungsbereiche, Aufgaben und Kompetenzen bezüglich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz klar geregelt. Neben diesen operativen Funktionsgruppen kümmern sich

- ein „Beauftragter des Vorstandes für Arbeitssicherheit“,
- eine koordinierende Fachkraft für Arbeitssicherheit und Gesundheit,
- drei Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Gesundheit,
- ein Beauftragter für das Arbeitsschutzmanagementsystem,
- ein Sicherheitsbeauftragter an jeder Organisationseinheit,
- sowie ein koordinierender Betriebsarzt mit 14 Vertragsbetriebsärzten

um die Themen der Arbeitssicherheit und Gesundheit.

Prozesse

Daneben sind die wichtigsten arbeitsschutzrelevanten Prozesse im Managementsystem verankert und beschrieben:

- Arbeitssicherheit und Gesundheit als Betriebsziel; Verantwortung und Pflichten der Funktionsträger
- Prävention, Gefährdungsbeurteilungen, Betriebsanweisungen, Arbeitsauftrag
- Regelungen für Notfälle
- Schulungen und Unterweisungen zur Arbeitssicherheit und Gesundheit
- Prüfung von Arbeitsmitteln
- Arbeitsmedizinische Vorsorge und Beratung
- Qualitätssicherung durch jährliche Qualitätschecks, Audits und Beratungen

Das Gewerbeaufsichtsamt bei der Regierung der Oberpfalz unterzieht das OHRIS-Arbeitsschutzmanagementsystem bei den Bayerischen Staatsforsten turnusmäßig einer Systemprüfung. Mit der Entwicklung des Arbeitsschutzmanagementsystems gab es einen deutlichen Qualitätssprung im Unternehmen. Das Zertifikat wurde 2015 erneut verliehen.

Faktor „Mensch“

Neben den technischen, organisatorischen Möglichkeiten stehen vor allem die personenbezogenen Unfallursachen im Vordergrund. Für die nach wie vor handwerklich geprägten Tätigkeiten eines Forstbetriebes reichen Strukturen und Prozesse oft allein nicht aus.

Im Zuge einer verhaltensbasierten Prävention hat die BaySF deshalb 2012 zusätzlich die Strategie „Null Unfälle – gesund nach Hause“ gestartet, hiermit werden die Arbeitsschutzanstrengungen weiter verstärkt.

Ziel ist es, die Eigenverantwortung der Mitarbeiter zu stärken, die Führungsverantwortung weiterzuentwickeln, die Kommunikation zum Thema zu intensivieren und zusätzliche Unterstützungsmaßnahmen anzubieten. Zur Begleitung der Forstbetriebe in ihrer Führungsaufgabe wird auch ein eigenes Trainingsprogramm angeboten. Der „Faktor Mensch“ wird insgesamt also stärker in den Fokus der Präventionsarbeit gesetzt. „Bauartbedingte“ Besonderheiten des Menschen, die es bei der Planung, Vorbereitung, Ausführung und Kontrolle von Betriebsarbeiten zu beachten gilt, werden bei gemeinsamen Workshops herausgearbeitet, Führungskräfte wie Mitarbeiter werden für Arbeitssicherheit und Gesundheit sensibilisiert.

Durch diese Face-to-Face-Kommunikation wird ein gegenseitiges Verständnis gefördert und es werden gemeinsame Ziele entwickelt, zu deren Erreichung jeder Einzelne bei seiner täglichen Arbeit beitragen soll.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Im Rahmen des 2012 eingeführten Betrieblichen Gesundheitsmanagementsystems (BGM) wird neben der Arbeitssicherheit besonders die Gesundheitsförderung in betriebliche Prozesse integriert.

Zusätzlich werden auf Organisationsebene vom örtlichen Gesundheitszirkel (Betriebsleitung, Personalrat und Sicherheitsbeauftragter) einzelne Maßnahmen zur Gesunderhaltung individuell ausgewählt und betrieblich gefördert. Viele Betriebe veranstalten regelmäßig Gesundheitstage, bei denen an verschiedenen Stationen Sicherheits- und Gesundheitsthemen, wie Ernährung, medizinische Vorsorgen, Bewegungsprogramme etc., vermittelt werden. Auch im Rahmen der überbetrieblichen Aus- und Weiterbildung sind Übungen und Trainings zur Ergonomie, Kräftigung sowie Schulung der Sensomotorik bei Waldarbeitern Standard.

Abb. Handlungsfelder Strategie „Null Unfälle“

Aus einem jährlich aktualisierten Fortbildungskatalog können Mitarbeiter gesundheitsförderliche Seminare, wie „Raucherentwöhnung“, „Gesundes Führen“, „Gehirnjogging – vom spielerischen Auffassen bis zum Merken“, „Belastungskompetenz – Körper und Geist stärken“, „Emotionale Kompetenz“ oder „Gedankenlos – Entspannung ist erlernbar“, auswählen.

Im Kampf gegen die täglichen Routinen und die innere Trägheit können sich Mitarbeiter über eine spezielle Software per E-Mail am PC bzw. per App auf dem Smartphone an regelmäßige Kurzpausen mit arbeitsplatzspezifischen Ausgleichsübungen erinnern lassen. Damit können auch Forstwirte an jedem Ort angeleitete Kurzpausen in ihren Arbeitsablauf integrieren.

Abb. Präventionsansätze im Gesundheitsschutz

Psychische Belastungen

Aktuell läuft der Prozess Gefährdungsbeurteilung zu psychischen Belastungen bei allen Mitarbeitern der BaySF. Dazu wurden die psychischen Belastungen am Arbeitsplatz hinsichtlich der Gefährdungsfaktoren

- Arbeitsorganisation
- Arbeitsinhalte
- Arbeitsgestaltung
- Soziale Beziehungen
- Wertschätzung
- Handlungsspielraum
- Sicherheit & Vertrauen

im Zuge einer Mitarbeiterbefragung erhoben. Insgesamt ergab sich ein erfreuliches Bild für die BaySF und insbesondere für viele Organisationseinheiten.

Die Auswertung erfolgte dabei unter den beiden Clustern

- „Arbeitsgemeinschaften", also eine Auswertung für die Organisationseinheit,
- und vergleichbare „Arbeitsplätze", wie z. B. Auswertung für Funktionsgruppen wie Revierleitung, Servicestellenleitung, Sachbearbeiter, Forstwirte.

Im Anschluss werden die Ergebnisse in einem 2-stufigen Verfahren nun mit den Führungsgremien des Unternehmens, mit den Personalvertretungen und mit den jeweiligen Mitarbeitern aufgearbeitet.

Notwendige Präventions- und Verbesserungsmaßnahmen werden abgeleitet.

Fazit

Die BaySF entwickeln die seit Jahren praktizierte Sicherheits- und Gesundheitskultur im Unternehmen kontinuierlich und zielgerecht weiter. Die körperliche wie auch die psychische Gesundheit der Beschäftigten werden durch aktive Maßnahmen und wertschätzende Unternehmenskultur weiter gefördert. Gesundheit wird dabei als wichtige Führungsaufgabe gesehen. Die Umsetzung dieser Maßnahmen erfolgt auf Initiative der regionalen Organisationseinheiten und folgt dem Ziel, das der Philosoph Arthur Schopenhauer so zusammengefasst hat: Gesundheit ist gewiss nicht alles – doch ohne Gesundheit ist alles nichts! ■ *Hubert Brand*

Der kreative Kopf des BDF

Im August wurde unser Chefredakteur Armin Ristau 65 Jahre alt. Eine gute Gelegenheit, auf die letzten 43 Jahre seines Engagements für den BDF zurückzublicken und ein großes Dankeschön auszusprechen!

Armin Ristau 1992

Armin Ristau ist seit 1974 BDF-Mitglied. Seit 40 Jahren ist er Landesredakteur und seit nunmehr 25 Jahren Chefredakteur für BDF aktuell – viele reden noch vom DEFO (Der Deutsche Forstmann), dabei gibt's den seit 1990 nicht mehr. Er hat mit unermüdlicher Akribie, Fleiß und Beharrungsvermögen Monat für Monat für das (fast immer) pünktliche Erscheinen unserer Mitgliederzeitung gesorgt. Ganz nebenbei hat er so schöne Rubriken wie den Spruch des Monats und das Foto des Monats eingeführt. Er war verantwortlich dafür, dass sich das Layout unserer Verbandszeitschrift stets zeitgemäß weiterentwickelt und modernisiert hat.

Armin Ristau ist ein wunderbar kreativer Mensch – und das in allen Bereichen. Er inspiriert und denkt quer, was für mich als sehr strukturierten Menschen oft nicht so einfach nachvollziehbar ist. Er hat unglaublich viele Ideen und ist ein toller Fotograf. Er ist aber auch sehr kreativ in seiner Kommunikation, die für einen Chefredakteur erfrischend kurz ist.

An sich ein zurückhaltender, eher introvertierter Mensch, ist die für mich herausstechende Eigenschaft Armins ungeheurer Witz, wenn er zur Höchstform aufläuft. Ich erinnere mich an einige Gelegenheiten, bei denen wir vor

25 Jahre Chefredakteur und kaum ein graues Haar – so schlimm waren wir nicht …

Lachen Bauchschmerzen bekamen. Beispielsweise, wenn er Frauen als Neutrum definierte, da er sich sonst immer auf Jagd befinden müsste, oder wenn er aus dem Stegreif Abhandlungen über die Weisheit hielt.

BDF aktuell ist das wichtigste Informationsmedium, Sprachrohr und zudem das Gesicht des BDF nach außen. Und in Armins Händen war und ist es immer gut aufgehoben. Wir gratulieren herzlich und danken Armin für seinen unermüdlichen und großartigen Einsatz für den BDF! ■ *Ines v. Keller*

BDF
Besuchen Sie uns auch im Internet unter
www.bdf-online.de

Kommt durch bei jeder Witterung.

Subaru – einfach ankommen.

SUBARU
Confidence in Motion

Der Subaru Forester – Allrad erleben.

Ein Halali auf hohe Kundenzufriedenheit und Loyalitätswerte. Denn wer einen Subaru fährt, kommt überall sicher ans Ziel. Egal auf welchem Terrain man ihn bewegt. Das liegt z. B. an seinen technischen Highlights:

- *Neu*: mit EyeSight Fahrerassistenzsystem**
- Permanenter Allrad-Antrieb
- 6-Gang-Schaltgetriebe oder Lineartronic Automatikgetriebe***
- 220 mm Bodenfreiheit
- Gespann-Stabilisierungssystem
- Elektrische Heckklappe***

5 JAHRE GARANTIE Bis 160.000 km* SUBARU

Aber auch die äußerst attraktiven Konditionen für die Mitglieder des Bundes deutscher Forstleute machen ihn zum Platzhirsch. Kommen Sie also gleich zur Probefahrt und testen Sie die vielen Qualitäten des Subaru Forester.

Den genauen Preis erfahren Sie bei Ihrem teilnehmenden Subaru Partner vor Ort:

08523 Plauen
Autohaus Jens Karnahl[1]
Tel.: 03741-220491
Hammerstr. 7
jens.karnahl@t-online.de

29646 Bispingen-Behringen
Autohaus Buchholz GmbH & Co. Betriebs KG[1]
Tel.: 05194-7099
Seestr. 39
verkauf@autobuchholz.de

68723 Schwetzingen
Auto Ullrich GmbH[2]
Tel.: 06202-51570
Robert-Bosch-Str. 8
info@auto-ullrich.de

73271 Holzmaden
Auto-Scheidt[2]
Tel.: 07023-6481
Bahnhofstr. 30
info@auto-scheidt.com

79312 EM-Kollmarsreute
Ortlieb & Schuler[1]
Tel.: 07641-460340
Hauptstr. 72 a
info@ortlieb-schuler.de

85276 Pfaffenhofen
Auto Weber[1]
Tel.: 08441-87160
Ingolstädter Straße 71
www.autoweber.de

87527 Sonthofen
Autohaus Eimansberger GmbH[1]
Tel.: 08321-780780
An der Eisenschmelze 20
autohaus.eimansberger@eimansberger.de

Abbildungen enthalten Sonderausstattung.
* Die gesetzlichen Rechte des Käufers bleiben daneben uneingeschränkt bestehen. ** Je nach Modell. Die Funktionsfähigkeit des Systems hängt von vielen Faktoren ab. Details entnehmen Sie bitte unseren entsprechenden Informationsunterlagen. *** Optional je nach Modell.
[1] Subaru Vertragshändler. [2] Autorisierte Vermittler von Subaru Neufahrzeugen.

Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller

www.subaru.de

KWF-Thementage im Glien/Brandenburg

Am 27. und 28. September finden im brandenburgischen Paaren im Glien die 4. KWF-Thementage statt. Das Fokusthema für 2017 sind die IT-Lösungen in der Forstwirtschaft. Eingeladen sind dazu aber nicht nur IT-Experten. Fast alle Beschäftigten der Forstwirtschaft nutzen ganz selbstverständlich nahezu tagtäglich moderne Informationstechnologien. Eine Vielzahl von praxistauglichen Anwendungen werden in neutral moderierten Praxisdemonstrationen vorgeführt. Für weitere Anwendungsbereiche wurden Sonderschauen eingerichtet.

Eine der sechs Sonderschauen beschäftigt sich mit der IT in der Holzvermessung. Dabei wird ein umfassender Vergleich der einzelnen Systeme geboten. Die Besucher können unterschiedliche Ansätze und Systeme zur Maßermittlung von Holz vergleichen, testen und mit Experten diskutieren. Jeder kann so die für seine jeweiligen Anforderungen und Bedürfnisse am besten geeignete Lösung finden.

Vor allem die fotooptischen Verfahren zur Vermessung von Holz gewinnen zunehmend an Akzeptanz. Sie werden in Landesforstverwaltungen wie in Privatforstbetrieben bereits zur einfachen Ermittlung eines kostengünstigen und transparenten Kontrollmaßes an der Waldstraße eingesetzt. Erste wissenschaftliche Untersuchungen der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde (HNEE) zeigen die hohe Genauigkeit der Systeme im Vergleich zum manuell erhobenen Sektionsraummaß. Nachdem die Vermessungssysteme eines Herstellers von der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) in Braunschweig 2015 konformitätsbewertet wurden, ist die Diskussion zur Anerkennung von Systemen anderer Hersteller in vollem Gange.

Durch die gleichzeitige Erfassung von weiteren Kennwerten (z. B. GPS-Koordinaten der Polter) sind damit in Kombination mit einer dokumentierten Vermessung die Voraussetzungen für eine einfache Integration dieser Verfahren in die Holzbereitstellungskette gegeben, mit deutlich reduzierten Medienbrüchen und dadurch einem vereinfachten und weniger fehleranfälligen Transfer der notwendigen Daten und Informationen vom Wald bis ins Werk. Immer häufiger wird deshalb in der Praxis nicht mehr darüber diskutiert, ob fotooptische Verfahren grundsätzlich zur Vermessung von Holzpoltern genutzt werden sollen, sondern vielmehr darüber, welche Verfahren zu welchem Zweck optimalerweise zum Einsatz kommen sollten.

Die Unterschiede in den Verfahren sind vor allem in der verwendeten Hardware zu finden (wird ein dezentraler Ansatz mit mobilen Geräten bevorzugt oder die zentralisierte fahrzeugbasierte Vermessung der Polter mit wenigen Gerätenutzern?), in den benötigten Funktionen (reicht das Zählen der Stämme aus oder sollen auch Volumina abgeleitet werden?) oder auch in der Art der Datenbe- und -verarbeitung (Auswertung der Fotos durch den Nutzer / die Nutzerin am eigenen Gerät oder durch externe Dienstleister?). Auch die Rechtssicherheit der Vermessungsergebnisse wird eine wichtige Rolle spielen, wenn künftig Holz, das fotooptisch vermessen wurde, in den geschäftlichen Verkehr gebracht wird.

Ein Themenschwerpunkt auf den KWF-Thementagen wird die fotooptische Vermessung von Holzpoltern sein. Verschiedene Systeme können vor Ort begutachtet werden

Weitere Sonderschauen werden zu den Themen „Big Data – Forst“, „Unmanned Aerial Vehicle Systems / Flugdrohnen“, „Waldbrandverhütung“ und „Jagd“ vorbereitet. Der Kauf von Eintrittskarten zu Vorverkaufskonditionen ist unter www.kwf-thementage.de ab sofort möglich. Eine Tageskarte kostet 35, eine Karte für beide Tage 55 Euro. ■

Peter Harbauer

WALD-WILD-FORUM 2017

Am Dienstag, den 07.11.2017 von 10:30 bis 17:00 Uhr, findet im Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, Am Fassberg 11, 37077 Göttingen, das 3. Wald-Wild-Forum statt.

Aufbauend auf den Themen der vergangenen Treffen 2012 und 2014 soll anhand von Beispielen weiter darauf hingewiesen werden, dass nach wie vor vielerorts Handlungsbedarf besteht. Dabei sollen sowohl Waldbesitzer als auch Jäger angesprochen werden.

Darüber hinaus soll unter der Überschrift „Jagd in der gesellschaftlichen Wahrnehmung“ ein neues Themenfeld eröffnet werden. Hier soll über eine neue Kommunikationsstrategie zur Jagd diskutiert werden, da das Töten von Tieren von der Gesellschaft zunehmend kritisch gesehen wird.

Weitere Informationen, die offizielle Einladung sowie das Antwortformular finden Sie unter **www.wald-wild-forum.de**.

Gute Planung braucht gute Planungsgrundlagen – das Projekt RePlan-Forst geht auf die Zielgerade

Im vergangenen Jahr hatten wir in BDF aktuell über das KWF-Projekt RePlan-Forst berichtet. Mit diesem soll den Forstbetrieben in Deutschland ein Planungstool an die Hand gegeben werden, mit dem Forstbetriebe, aber auch forstliche Lohnunternehmer und andere forstliche Dienstleister schnell und effektiv Zeiten und Kosten zur Planung und Steuerung der zentralen forstbetrieblichen Arbeiten und Prozesse erfassen und steuern können.

Valide und einheitliche Zahlen für die Forstwirtschaft

Die Zeiten, in denen Holzerntemaßnahmen mithilfe von HET und EST minutiös geplant und validiert wurden, sind lange vorbei. Während Landwirte mit dem Handbuch „Betriebsplanung Landwirtschaft“ des Kuratoriums für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V. (KTBL) ein mehr als 700 Seiten starkes Kompendium mit Daten und Kennzahlen zu Verfahrensabläufen und Produktionsverfahren zur Hand nehmen können, gilt in der Forstwirtschaft das eherne „Gesetz des Örtlichen“. Die Maschinentechnik hat sich in den vergangenen 30 Jahren rasant weiter entwickelt und damit sind neue, innovative Arbeitsverfahren in der (teil-)mechanisierten Holzernte oder in der Bestandsbegründung und Bestandspflege entwickelt worden. Dafür gibt es keine definierten und allgemein verbindlichen Planungsgrundlagen. Die Betriebe und Forstunternehmen sammeln Daten zu Leistung, Kosten, Prozessabläufen und schaffen sich so eigene Grundlagen für die Planung und das Controlling.

RePlan möchte für diese Kernprozesse des forstlichen Betriebsgeschehens ein bundesweit einheitliches Verfahren zur Erfassung und Aktualisierung der Daten aus allen Waldbesitzarten entwickeln und am Ende eine Datenbank mit Planzeiten und Plankosten der wichtigsten forstlichen Betriebsarbeiten erstellen. Diese Datenbank soll allen Akteuren – Waldbesitzern, Forstbetrieben, forstlichen Dienstleistern und Forstunternehmern – kostenlos zur Verfügung stehen und vom KWF gepflegt werden.

Forwarder mit Bändern

BDF engagiert sich im Projektbeirat

Der BDF ist als eine Interessenvertretung der Beschäftigten in den Forstbetrieben und den forstlichen Dienstleistern Mitglied des Projektbeirats. Wenn es um Leistungszahlen, Kosten oder die Anforderungen an Arbeitsverfahren und Arbeitsprozesse geht, dann geht es auch um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Grund genug für den BDF, sich in diesem Projekt mit zu engagieren. Projektpartner sind neben dem KWF das Institut für Forstliche Verfahrenstechnik der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und die Abteilung Forstökonomie und Forsteinrichtung des Burckhardt-Institutes der Georg-August-Universität Göttingen.

Stand der Arbeiten

Das vom BMEL und der FNR geförderte Projekt läuft noch bis zum 31. Mai 2018. Aber wie ist der aktuelle Stand? Zu Beginn der Arbeit im Herbst 2015 ging es darum, welche Arbeitsverfahren bundesweite Bedeutung und Interesse für eine umfangreiche Analyse und Datensammlung haben. In einer Arbeitsgruppensitzung wurden Verfahren der motormanuellen und teilmechanisierten Holzernte, der Pflanzung sowie der Läuterung priorisiert. Wichtig war auch, die Verwendungsziele und Einflussgrößen zu bestimmen und einzugrenzen. Danach begann eine bundesweite Recherche nach in der Praxis verfügbaren Daten für die definierten Arbeitsverfahren.

Erste Zwischenergebnisse wurden auf der 17. KWF-Tagung in Roding auf einer „Zukunftswerkstatt Wald“ vorgestellt und diskutiert. Im Mai 2017 fand ein weiterer Workshop beim KWF in Groß-Umstadt statt. Für die Arbeitsbereiche „Holzernte“, „Pflanzung“ und „Jungwuchs-/Jungbestandspflege“ wurden Expertengruppen eingerichtet, die für die ausgewählten Standardarbeitsverfahren die erforderlichen Verfahrensbeschreibungen definieren sollen. RePlan wird bei allen Verfahren eine einheitliche Struktur für die Verfahrensbeschreibungen haben. Eine weitere Aufgabe der Expertengruppen wird die Überprüfung der Daten aus Fallstudien und eigenen Praxisuntersuchungen sein. Erst diese geprüften Daten werden in die Datenbank zur Ermittlung von Planzeiten und Plankosten einfließen.

Wald ist Zukunft

Hangforwarder mit Traktionshilfswinde

Wer sich über den Projektverlauf und die ersten Ergebnisse informieren möchte, findet aktuelle Infos unter http://www.kwf-online.de/index.php/forschungsprojekte/replan.

Das Projekt ist ambitioniert und spannend. Neben den harten Fakten ist der Austausch innerhalb der gesamten Forstbranche zu Arbeitsverfahren, Arbeitsprozessen und Qualitätsanforderungen ein großer Mehrwert dieses Forschungsvorhabens. ■

Matthias Schmitt
stv. BDF-Bundesvorsitzender und Mitglied im RePlan-Projektbeirat

Elmia Wood

Forsttechnik / Neuheiten für den Bauernwald

Sie ist das Highlight schlechthin im forstlichen Messekalender: Die Elmia Wood, die weltweit größte und wichtigste Forstmesse, findet nur alle vier Jahre im schwedischen Jönköping statt. 550 Aussteller aus 28 Ländern und Besucher aus aller Welt unterstrichen auch in diesem Jahr den internationalen Anspruch der Messe, auf die etliche Forsttechnikunternehmen ihren Innovationszyklus ausgerichtet haben. Über 50.000 Besuche verzeichnete die Elmia an vier Messetagen. Das sind viele – aber weniger als noch vor vier Jahren, als 54.000 Gäste kamen. Grund könnte das Wetter zur diesjährigen Elmia gewesen sein. Die zumeist ja ohnehin wettererprobten Messebesucher mussten den pünktlich zum Messestart einsetzenden, fast dreitägigen Dauerregen auf dem sieben Kilometer langen Waldparcours trotzen. Das führte zuvor zu schnell aufgeweichten Parkplätzen, lange Warteschlangen und bis zu dreistündigen Stau, der wohl manchen regionalen Interessierten vom Messebesuch abhielt. Vor allem der letzte Messetag bescherte den Besuchern aber ideales Messewetter und die Elmia zeigte sich von ihrer besten Seite. Eine Messe im Wald, viel Platz an mit Hackschnitzeln ausgestalteten Ständen, Forstmaschinen im Einsatz und ein Kaffee oder Würstchen direkt vom Lagerfeuer – das ist es, für das Menschen aus aller Welt die Elmia lieben. Die geschätzten 5000 bis 6000 Besucher aus Deutschland – eine der stärksten ausländischen Besuchergruppen – hatten beim abendlichen Treff des Kuratoriums für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) die Möglichkeit, zu diskutieren und sich über Neuheiten auszutauschen. Fazit: Das forstliche Rad wurde auf dieser Elmia Wood nicht erfunden, spektakuläre Neuheiten anderer Elmias wie den Spinnen-Harvester auf acht Beinen oder das ferngesteuerte Harvester-Forwarder-Gespann gab es diesmal nicht. Aber die Maschinen werden mit eingebauten Chips immer intelligenter und überwachen sich selber, dabei ausgereifter und verlässlicher. Technik entlastet mittlerweile den Menschen bei vielerlei Arbeiten, die Innovationen liegen im Detail und an der Digitalisierung führt auch in den meisten Bereichen der Forstwelt kein Weg vorbei.

Die Elmia mit ihrer skandinavischen Prägung (Nadelholz, viel schwächeres Holz) zeigte mit den vielen Harvestern und Forwardern deutlich den weiter andauernden Trend auf zur Kurzholzmethode, kurz: CTL (cut to length), auf. Skidder und Klemmbankschlepper, mit denen das in Mitteleuropa weit verbreitete Stark- und Langholz aus den Beständen gerückt werden kann, suchte man fast vergeblich. Wohl auch nichts für mitteleuropäische Verhältnisse waren die wohl beiden größten Maschinen auf dem Messegelände am Stand von Tigercat: Der Forwarder bringt es auf satte 27 Tonnen Gewicht und kann 25 Tonnen zuladen, der gewaltige 8-Rad-Harvester bringt es sogar auf 34 Tonnen. Deutlich wurde aber auch, dass es mittlerweile für nahezu alle Spezialgebiete Holzernte-Lösungen gibt – ob mit Seilkrananlagen für steiles Gelände oder raupenangetriebenen Fahrzeugen, wie sie beispielsweise von Swiss Tracked Forwarder vorgestellt wurden. Die Übergänge zum kleinen Harvester und Rückezug sind dabei fließend und etliche Anbieter dieser kleineren Holzerntetechnik rundeten auf der Elmia das Angebot – auch für landwirtschaftliche Schlepper – nach unten ab.

Trotz des schlechten Wetters besuchten 50.000 Interessierte die Forstmesse

Ganz neue Wege bei der Bekämpfung von Forstschädlingen gehen die Schweden mit ihren „Sniffer dogs“, also Spürhunden. Diese sind darauf trainiert, den Pheromongeruch vom Buchdrucker als einer der gefährlichsten Fichtenborkenkäfer auf bis zu 100 Meter zu erkennen und die Bäume anzuzeigen. Diese Bäume, in denen der Käfer lebt und sich vermehrt, werden dann markiert und gefällt, um eine Massenausbreitung zu verhindern. In einer Stunde werden von den Hunden zehn Hektar abgesucht. „Das ist die effektivste Methode des vorbeugenden Waldschutzes“, sagt Trainerin Annette Johansson, die mit zwei belgischen Schäferhunden arbeitet, die sich im Stundenrhythmus abwechseln und auf der Elmia die Arbeit mit den Hunden zeigte. Sie ist in ganz Schweden unterwegs, fünf weitere Spürnasen-Teams gibt es im Land und derzeit wird eines in Tschechien aufgebaut.

Die nächste Elmia Wood findet 2021 bei Jönköping statt, zuvor ist 2019 die kleinere Forstausstellung Skogs-Elmia an der Reihe. ■

Christian Mühlhausen

Augsburger Geografie-Studenten unterstützen den Waldpavillon

Im Rahmen eines Projektseminars zur „Angewandten Nachhaltigkeit in Augsburg“ haben es sich vier StudentInnen der Geografie an der Universität Augsburg zur Aufgabe gemacht, die Bildung zur nachhaltigen Entwicklung in der Region zu unterstützen. Die Idee dabei war, Kinder und Jugendliche durch einfache Experimente und Spiele auf das Thema Nachhaltigkeit im Wald aufmerksam zu machen.

Die Studierenden der Uni Augsburg Judith Bartschat, Franziska Häußler und Daniel Eberle (von rechts nach links) sowie Elena Wenninger (nicht im Bild) überreichen Förster Christian Ripperger die von ihnen zusammengestellte Experimentierkiste

Christian Ripperger, Förster und derzeitiger Leiter des Waldpavillons Augsburg, erklärte sich sofort dazu bereit, die Arbeit der vier Studierenden zu unterstützen. Unter dem Motto „Anfassen, Ausprobieren, Erleben“ lernen Besucher und Schulklassen im Waldpavillon spielerisch die Funktionen des Waldes und deren Bedeutung für das alltägliche Leben kennen. Insbesondere der Stadtwald ist für Augsburg seit jeher von großer Bedeutung: Er ist Trinkwasserspeicher, Naherholungsort, forstwirtschaftliche Nutzfläche, Naturschutzgebiet und trägt zum angenehmen Stadtklima bei. Durch diese große Nutzungsvielfalt ist eine fachgerechte Umweltbildung unabdingbar, um den Augsburger Bürgern den Stellenwert ihres Stadtwaldes zu vermitteln.

In Absprache mit Herrn Ripperger erarbeiteten die Studierenden zusätzliches didaktisches Material für die Arbeit mit Schulklassen und stellten dieses in Form einer Experimentierkiste dem Waldpavillon zur Verfügung. Die drei enthaltenen Experimente führen die Kinder langsam und in besonders spielerischer und anschaulicher Weise an verschiedene Themen des nachhaltigen Umgangs mit den Waldressourcen heran. Es dreht sich unter anderem um die Filterfunktion des Waldbodens, die Erosionsgefahr durch Entwaldung und das Ökosystem Wald und dessen Trophiestufen.

Bottom-up-Prozesse sind besonders notwendig und wichtig für ein Umdenken in der Gesellschaft, da auch in kleinem Rahmen Wirkungen erzielt werden können. Allerdings verhindern komplizierte Strukturen oft die effektive Umsetzung. In Zusammenarbeit mit bestehenden Institutionen, wie dem Waldpavillon, kann bürgerliches Engagement jedoch einen fruchtbaren Beitrag leisten. ■

Elena Wenninger und Franziska Häußler

Das Urteil zum Tarifeinheitsgesetz

Das Bundesverfassungsgericht stellte fest, dass das Tarifeinheitsgesetz in die Koalitionsfreiheit eingreift und Grundrechte beeinträchtigen kann. So habe es die schwächere Gewerkschaft im Betrieb schwerer, Mitglieder zu werben und zu mobilisieren. Das Streikrecht sei durch das TEG aber ausdrücklich nicht eingeschränkt. Und der Gesetzgeber sei zwar durchaus befugt, Strukturen zu schaffen, „die einen fairen Ausgleich zwischen den Interessen aller Arbeitnehmer eines Betriebes hervorbringen". Trotzdem ist das Gesetz kein Freifahrtschein: Der Senat sieht das Risiko, dass die Interessen kleinerer Berufsgruppen wie Piloten oder Krankenhausärzte unter den Tisch fallen. Deswegen muss der Gesetzgeber hier noch Vorkehrungen schaffen – welche, ließ Karlsruhe offen. Grundsätzlich legte das Verfassungsgericht fest, dass die Verdrängungsregelung des TEG tarifdispositiv ist, die Tarifparteien können also im allseitigen Einvernehmen darauf verzichten. In vielen weiteren Punkten nehmen die Richter die Arbeitsgerichte in die Pflicht und machen Vorgaben zu Auslegung und Umsetzung des TEG. Sie sollen beispielsweise dafür Sorge tragen, dass kein Arbeitnehmer Zusagen bei der Altersvorsorge oder eine Arbeitsplatzgarantie verliert. Und bei der Ermittlung der jeweiligen Mehr- und Minderheitsgewerkschaft im Betrieb im Rahmen des arbeitsgerichtlichen Beschlussverfahrens soll die Mitgliederstärke der Gewerkschaften „nach Möglichkeit nicht offengelegt" werden.

Aktenzeichen: 1 BvR 1571/15, 1 BvR 1477/16, 1 BvR 1043/16, 1 BvR 2883/15, 1 BvR 1588/15.

Wie geht es jetzt weiter?

Nachgefragt bei Willi Russ, zweitem Vorsitzenden des dbb und Fachvorstand Tarifpolitik

Ist das Urteil des Bundesverfassungsgerichts jetzt ein herber Rückschlag für den dbb und seine Fachgewerkschaften?

Willi Russ, zweiter Vorsitzender des dbb und Fachvorstand Tarifpolitik, steht Rede und Antwort zum Tarifeinheitsgesetz

Nein. Rein tariftechnisch überhaupt nicht. Karlsruhe hat erkannt, dass das TEG keine Vorkehrung dafür trifft, die Interessen der Minderheitsgewerkschaften zu wahren, und den Gesetzgeber zu Nachbesserungen verpflichtet, immerhin. Auch das Streikrecht bleibt für alle Gewerkschaften bestehen. Trotzdem ist die Entscheidung meiner Ansicht nach falsch, weil das TEG beim Grundrechtseingriff viel zu weit geht und gar nichts besser, sondern vieles schlechter macht – so haben es auch die Verfassungsrichter Prof. Dr. Baer und Prof. Dr. Paulus in ihren Voten gegen den Mehrheitsbeschluss des Senats deutlich gemacht.

Sind die vom Bundesverfassungsgericht geforderten Nachbesserungen zum Schutz der Koalitionsfreiheit und Tarifautonomie ausreichend?

Die Praxis wird zeigen müssen, ob das Gesetz überhaupt taugt – nicht wenige Experten und Praktiker auf beiden Seiten der Sozialpartner sind sich sicher, dass man es einfach links liegen lassen sollte. Neben den vom Gesetzgeber geforderten Maßnahmen haben nun die Arbeitsgerichte den „Schwarzen Peter": Sie müssen sich mit einem ganzen Kanon von Maßgaben, Prüfungen und empirischen Fragen auseinandersetzen und dafür sorgen, dass die Tarifautonomie ausreichend geschützt wird. Auch die Antwort auf unsere konkrete Frage, wie das Gesetz im öffentlichen Dienst überhaupt praktikabel gemacht werden soll, ist Karlsruhe schuldig geblieben. Es gibt hier den klassischen Betriebsbegriff, auf den das Gesetz zentral abstellt, überhaupt nicht. Soll jetzt in jedem Rathaus, Finanzamt und Ministerium einzeln gezählt werden, welche Organisation wie viele Mitglieder hat? Und wen gehen so persönliche Daten der Beschäftigten wie die Gewerkschaftsmitgliedschaft überhaupt etwas an? Mit seinem Mehrheitsmechanismus, sollte er denn je zum Tragen kommen, schwächt das Gesetz die Kampfkraft der Arbeitnehmervertretungen insgesamt. Wir jedenfalls werden die Interessen der Mitglieder unserer Fachgewerkschaften auch weiterhin im Rahmen der Koalitionsfreiheit und der vom Gericht klar bestätigten Tarifautonomie vertreten. Möglicherweise wird es dann etwas „ruppiger" hergehen.

Begeisterung klingt anders …

Das TEG war, ist und bleibt auch nach dem Urteil ein manifestierter Angriff auf die Koalitionsfreiheit von Arbeitnehmern und auf die Tarifautonomie. Glücklicherweise hat das Verfassungsgericht strenge Leitplanken eingezogen, damit die zahlenmäßig kleineren Organisationen sich nicht dem Diktat der mitgliederstärkeren unterwerfen müssen. Der Tarifpolitik in Deutschland ist mit alldem gleichwohl kein Gefallen getan. Die Regelungen werden nicht, wie von den Machern des Gesetzes behauptet, zu einer Befriedung des ohnehin nicht sehr konfrontativen Tarifgeschehens in unserem Land führen, sondern im Gegenteil zu einer Verschärfung der Konkurrenz zwischen den Gewerkschaften. Mit einer Verlagerung der Tarifpolitik auf die Betriebsebene wird die Idee des Flächentarifs zudem gänzlich zerschossen. Insofern werden wir die Umsetzung des TEG jetzt sehr genau beobachten und gegebenenfalls eine erneute rechtliche Prüfung des Gesetzes angehen. ■

Ines von Keller

Forstwirtschaft im Wandel

Einladung zur Tagung anlässlich des UEF-Kongresses am 28.9. in Waldthausen bei Mainz

Nachhaltige und multifunktionale Forstwirtschaft hat in Europas Wäldern eine lange Tradition. Durch den weltweiten Klimawandel, Abnahme der Biodiversität, zunehmenden Holzbedarf und wachsende Ansprüche der Gesellschaft an den Wald richten sowohl Forstleute als auch Waldbesitzende ihre Waldbewirtschaftung an neuen Zielen aus. Diese Veränderungen finden nicht nur in waldbaulicher, technischer, sondern auch organisatorischer Hinsicht statt und führen zu Unsicherheiten. Bei diesem Kongress werden wir die europaweiten Veränderungsprozesse, aber auch Handlungsstrategien der Forstverwaltungen und Auswirkungen auf das den Wald bewirtschaftende Personal beleuchten. In einer moderierten Podiumsdiskussion erörtern Forstleute aus verschiedenen Teilen Europas die jeweiligen Veränderungsschwerpunkte sowie die notwendigen Anpassungen und hiermit verbundenen Chancen und Probleme ihres Landes.

Windrad im Wald

Programm

- **8:30 Uhr Begrüßung / Welcome**
  Michael Diemer, Präsident UEF; Pierre Grandadam, Präsident FECOF; Ulrike Höfken, Ministerin für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten RLP; Ulrich Dohle, BDF-Bundesvorsitzender
- **9:00 Uhr Fachvorträge**
  Veränderungsprozesse in der Europäischen Forstwirtschaft
  Europäische Kommission, GD Landwirtschaft
  Einflüsse von Veränderungsprozessen auf das Forstpersonal
  Prof. Dr. Ulrich Schraml
- **11:00 Uhr Podiumsdiskussion**
  Håkan Nystrand, METO Finland; Alain Lesturgez, FECOF France; Prof. Dr. Ivan Paligorov, UBF Bulgaria; Dr. Mattia Busti, CONAF Italy
  Die Vorträge werden simultan ins Englische, Französische und Deutsche übersetzt.
- **12:00 Uhr Mittagsimbiss**
- **14:00 Uhr Exkursion in den Soonwald (Bus)** mit beispielhaften Veränderungsprozessen in der Waldbewirtschaftung
  – Qualifizieren und Dimensionieren – waldbauliche Perspektiven in RLP
  – Technischer Fortschritt in der Forstwirtschaft – Feinerschließung mit GPS und Laser
  – Klimaschutz durch Windenergie auf Waldstandorten
  Bitte wetterfeste Kleidung mitbringen
- **18:30 Uhr Abschluss und Abendessen** im Walderlebniszentrum Soonwald
- **21:00 Uhr Rücktransport ins Schloss Waldthausen**

Holzernte(r) BaySF FB Rothenkirchen

Ines von Keller

ANMELDUNG ERFORDERLICH!

Bitte melden Sie sich bis **15.9.** in der Bundesgeschäftsstelle an: info@bdf-online.de oder Fax: 030 – 65 700 104, geben Sie bitte auch bekannt,

- ob Sie an der Exkursion und
- am Abendessen teilnehmen und ob Sie den
- Busshuttle in Anspruch nehmen wollen!

ANKÜNDIGUNG VERKEHRSSICHERHEITSTAG

Vom 26. bis 28.09.2017 dreht sich im Regionalforstamt Ruhrgebiet alles um Verkehrssicherung. Diesmal liegt das besondere Augenmerk auf der Sicherung an Bahnstrecken und der dafür notwendigen Zusammenarbeit mit der Bahn beziehungsweise der DB Netz AG. Am 27.09.2017 trifft sich vormittags der Arbeitskreis Verkehrssicherung des BDF mit einigen Gästen zu einer internen Sitzung. Am Nachmittag kommen Vertreter der Deutschen Bahn und der AK Verkehrssicherung des BDF zu einer Arbeitskonferenz zum Thema Bundesbahn, Bäume, Sicherheit zusammen. Auf Basis von Beispielen der Zusammenarbeit, aber auch erlebter Konflikte soll eine Lösungsplattform für eine zukünftige Zusammenarbeit erarbeitet werden. Zum am 28.09.2017 stattfindenden III. Gelsenkirchener Verkehrssicherheitstag mit dem Themenschwerpunkt Wald, Bäume und Verkehrssicherheit an Bahnlinien laden die Deutsche Bahn AG, der BDF sowie Wald und Holz NRW alle Interessierten herzlich ein. Die Veranstaltung beginnt um 9:00 Uhr im Regionalforstamt Ruhrgebiet, Brößweg 40, 45897 Gelsenkirchen. Der Unkostenbeitrag beträgt 40 Euro pro Person. Für BDF-Mitglieder ist die Teilnahme kostenfrei. Diese Veranstaltung erfüllt die Anforderungen zur Anerkennung als fachliche Fortbildungsmaßnahme für Beamte und als Fortbildungsmaßnahme nach Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz. Des Weiteren ist sie eine gewerkschaftliche Veranstaltung. Bei Interesse melden Sie sich bitte bis zum 18.09.2017 per E-Mail an. Nutzen Sie bitte das Anmeldeformular unter http://www.bdf-nrw.de

Die BDF-Hochschulgruppe Freiburg zu Gast im Bestattungswald Kaiserstuhl

Um uns ein genaueres Bild von den immer beliebter werdenden Naturfriedhöfen zu machen, besuchte die BDF-Hochschulgruppe aus Freiburg am 16.06.2017 den Bestattungswald Kaiserstuhl bei Endingen. Unter der Leitung des zuständigen kommunalen Revierleiters Arno Umhauer, durch dessen Initiative der 24 ha große Bestattungswald geplant und 2012 eröffnet wurde, bekamen wir vor Ort zunächst den notwendigen Genehmigungs- und Planungsprozess erläutert, ehe uns Herr Umhauer die beeindruckende finanzielle Bilanz vorstellte. Eine Besonderheit des Kaiserstühler Bestattungswaldes ist hierbei, dass bei dessen Einrichtung und Betreuung keine der bekannten Organisationen Friedwald oder Ruheforst tätig ist, sondern die anfallenden Aufgaben unter Zuhilfenahme lokaler Unternehmen fast komplett kommunal bewältigt werden. Während des Rundgangs – 7 von 24 ha des Buntlaubmischwalds werden derzeit genutzt – unterhielten wir uns zudem über die Interessen und Anliegen der Bestattungswaldnutzer sowie die dabei auftretenden Konflikte, wie bspw. unzulässigen Kunststoff-Grabschmuck oder eingefärbte Hackschnitzel als private Pfadbefestigung. Auch der rechtliche Rahmen, Verwaltung, Forstwirtschaft und Jagd, aber ebenso Religion und das Verhältnis zu benachbarten Bestattungswald-Gemeinden wurden tiefer gehend diskutiert. Zum Abschluss der 90-minütigen Exkursion bekamen wir noch ein waldbauliches Highlight in Form von 30-jährigen Hybridnussbäumen (Juglans intermedia) präsentiert. Danach beendeten wir gemeinsam mit Herrn Umhauer den Brückentag schließlich in einer nahe gelegenen Gartenwirtschaft. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal für die informative Führung bei Herrn Umhauer bedanken.

David Umhauer

Die Teilnehmer der Exkursion in den Bestattungswald bekamen eine erstklassige Führung durch den betreuenden Förster, Herrn Umhauer

Für weitere Informationen besuchen Sie www.bestattungswald-kaiserstuhl.de

Sitzung der Angestelltenvertretung 2017

Vom 06.07.–08.07.2017 fand die Sitzung der Angestelltenvertretung in Fulda statt. Gast unserer Sitzung war Ines von Keller, Geschäftsführerin des BDF.

Im ersten Teil der Sitzung gab sich Oliver Wiesel sehr viel Mühe, den Teilnehmern den TV-L näher zu erläutern. Ihm gilt ein ganz herzlicher Dank. Themen dieses Vortrages waren u. a. Grundsätzliches zur Systematik im Tarif- und Arbeitsrecht, die Eingruppierung und weitere wichtige Themen.

Anschließend folgte die Nachbesprechung der Tarifrunde im TV-L. Neben der linearen Lohnerhöhung (2 % 2017 und 2,35 % 2018), Entgelterhöhung für Auszubildende und Stufe 6 für die Entgeltgruppen 9–15 ab 2018 wurde sich auch dem Thema Tarifpflege gewidmet.

Bis September dieses Jahres werden auf Ebene der Tarifvertragsparteien Arbeitsgruppen gebildet werden, die dann bis Ende 2018 zum Abschluss kommen sollen, um möglichst zu den nächsten Verhandlungen 2019 Ergebnisse zu präsentieren. Wir sind gespannt und werden uns weiter einmischen.

Als Resümee der Tarifverhandlungen im TV-L 2017 schätzen wir ein, dass Nebenergebnisse, wie die vereinbarte Tarifpflege für den Forstbereich, wichtiger sind als die lineare Entgelterhöhung.

Der nächste Tagesordnungspunkt beinhaltete den anstehenden dbb-Gewerkschaftstag 2017. Dieser findet vom 19.11.–22.11.2017 in Berlin statt.

Folgende Anträge stellt die AN-Vertretung an den Gewerkschaftstag:

- Der dbb möge sich dafür einsetzen, dass die Bemessungsgrenzen für den Bezug der Witwen-/Witwerrenten und Erwerbsminderungsrenten erhöht werden.
- Der dbb möge sich forciert für die Tarifpflege einsetzen, insbesondere bzgl. stufengleichen Aufstiegs.

Nach den Berichten aus den Ländern ging es an die Forderungsfindung für die Tarifverhandlungen des TvöD 2018.

Hier nur ein Auszug aus unserem Forderungskatalog:

- Lineare Anpassung von 6 % für die Laufzeit von 12 Monaten, mindestens jedoch 100,00 €, für Azubis 50,00 €
- Übernahme der Azubis und Trainees für mindestens 1 Jahr und

JAGDMUNITION
MIT BLEIFREIEN GESCHOSSEN
- in allen gängigen Kalibern erhältlich
- mit Reichenberg-HDB-Kupferjagdgeschossen
- verschiedene Geschosstypen-Konstruktionen
- Spitzenqualität, mit absoluter Präzision
- ein Optimum an Leistung und Ballistik

erhältlich bei:
SkaDi Munitionstechnik
Stifterstraße 13 · 92439 Bodenwöhr
Tel: 09434-902989 · Fax: 09434-902997
E-Mail: info@skadi-waffen.de
Internet: www.skadi-waffen.de

zeit- und wirkungsgleiche Übernahme der Ergebnisse für die Beamten

Der letzte Tagesordnungspunkt beinhaltete die Umstrukturierung in der Angestelltenvertretung.

Die gegenwärtige Leiterin der Angestelltenvertretung, S. Wolter, vertritt seit 2016 die Tarifbeschäftigten in der Bundesleitung und ist somit im Bundesvorstand stimmberechtigt für die Bundesleitung.

Bisher stimmte sie für die Angestelltenvertretung im Bundesvorstand.

Aus diesem Grund benötigen wir eine neue Stimme aus der Angestelltenvertretung. Einstimmig wurde der Vorschlag angenommen, Sven Kühnast (Landesverband Thüringen) zum Leiter unserer Vertretung zu bestimmen. Er ist auch neues Mitglied der Bundestarifkommission, sein Stellvertreter ist Joachim Simon (Bundesforst).

Bezugnehmend auf die nächsten Tarifverhandlungen im TvöD rufe ich die Mitglieder auf, den Forderungen Nachdruck zu verleihen. Es ist wichtig, dass wir gesehen werden. Ohne Druck werden wir nicht viel erreichen. ■

Sabine Wolter
Angestelltenvertretung

Angestelltenvertretung
Sabine.Wolter@bdf-online.de

Höhere Eingruppierung von Ingenieuren (Laufbahnbefähigung) TVöD 2017

Durch den Änderungstarifvertrag ist in der neuen Entgeltordnung festgelegt, dass Ingenieure grundsätzlich eine Vergütung in der Entgeltgruppe (E) 10 erhalten. Bis zum 31.12.2017 besteht die Möglichkeit, aufgrund dieses Tarifvertrages einen Antrag auf Höhergruppierung zu stellen. Diese Höhergruppierung würde im Falle der Bewilligung rückwirkend ab 01.01.2017 gültig.

Voraussetzung: Ausbildung als Diplomforstingenieur (FH) und diese Qualifikation ist Bedingung für die Ausübung der Tätigkeit.

In den Stellenausschreibungen für Neueinstellungen werden Bedingungen für die Ausübung der Tätigkeiten definiert. Eine davon ist oft die Laufbahnbefähigung für den gehobenen Forstdienst. Für diese Laufbahnbefähigung ist ein abgeschlossenes (Fach-) Hochschulstudium mit Diplom bzw. Bachelor zwingende Voraussetzung (vgl. z. B. § 18 Abs. 2 SächsBG – Vorbereitungsdienst).

Um hoheitliche Aufgaben wahrnehmen zu können, ist die Laufbahnbefähigung für den gehobenen Forstdienst erforderlich (vgl. z. B. § 40 Abs. 2 Sächsisches Waldgesetz und Stellenbeschreibung Revierleiter).

Das Gleiche trifft für die Ausübung der Tätigkeit als Forstschutzbeauftragter (vgl. § 50 Abs. 3 Sächsisches Waldgesetz) zu, außerdem damit einhergehende Befugnisse als Ermittlungsperson der Staatsanwaltschaft.

Die als Angestellter der unteren Forstbehörde ausgeübte Tätigkeit bedingt damit in vielen Fällen den Abschluss als Ingenieur und rechtfertigt daher die Eingruppierung in die E 10. ■

Mehr Geld für Forstwirte

Tarifverhandlungen zum TV-Forst abgeschlossen

Am 30. März 2017 fanden die Tarifverhandlungen zum TV-Forst zwischen der IG BAU und der Tarifgemeinschaft der Länder (TdL) statt. Dabei einigte man sich im Wesentlichen auf die Übernahme des Verhandlungsergebnisses des TV-L.

Im Einzelnen bedeutet dies für die Beschäftigten eine Lohnerhöhung um 75,00 Euro ab dem 1. Januar dieses Jahres und eine weitere Lohnerhöhung um 2,35 % zum 1. Januar 2018. Die Bezüge der Auszubildenden erhöhen jeweils zum Stichtag 1. Januar 2017 und 1. Januar 2018 um 35,00 €. Ferner wurde vereinbart, dass sich die Garantiebeträge (§ 17 Abs. 4 Satz 2 TV-Forst) zum 1. Januar 2017 um 2,2 % und zum 1. Januar 2018 um weitere 2,35 % erhöhen. Dieses gilt ebenso für die Bemessungsgrundlage für Erschwerniszuschläge (§ 18.7 Satz 2 TVÜ-Forst).

Der Urlaubsanspruch für Auszubildende wurde auf 29 Urlaubstage erhöht.

Es wurde vereinbart, dass nach Abschluss dieser Entgeltrunde Verhandlungen zur Eingruppierung der Forstwirte aufgenommen werden. Diese Verhandlungen sollen im Herbst 2018 abgeschlossen sein, damit sie in die Verhandlungsrunde 2019 mit einfließen können. Dort soll es auch um die Punkte Vorarbeiterzuschlag und Forstzulage gehen.

Bei den Auszubildenden wurde die Übernahmegarantie um 2 Jahre verlängert. Auszubildende sollen demnach für die Dauer von einem Jahr bei dienstlichem Bedarf in ein befristetes Arbeitsverhältnis übernommen werden. Der Vertrag kann anschließend bei Bewährung entfristet werden.

Das Ergebnis dieser Tarifrunde ist alles in allem ein sehr dürftiges. Lediglich die Lohnsteigerungen des TV-L wurden übernommen. Das Thema unterschiedliche Eingruppierung der Ranger in Großschutzgebieten bzw. in der sonstigen Fläche wurde vertagt. Außerdem wurden keine Maßnahmen getroffen, um junge Beschäftigte im öffentlichen Dienst zu halten.

Der BDF hat über den dbb den Anschlusstarifvertrag unterzeichnet. ■

Vertretung der Forstwirte
Gerhard.Tenkhoff@t-online.de

„Wenn etwas wirklich nicht auf eine Kuhhaut passt“

Spitzen und Notizen, gesammelt von Michael Wenzel

(…) „falsche Altersangabe [-Annahme] kann unverhofft zum einzigartigen (Negativ-)Erlebnis werden, das eine ganz andere Dynamik entwickeln kann. Was es damit auf sich hat, können Sie in der heutigen Wochenkolumne lesen.

Plötzlich 88 Jahre alt

Zuerst ging die Kontrolle über ihr Fahrzeug verloren und dann auch noch über ihr Alter – eine 35-Jährige aus der Verbandsgemeinde Westerburg war bei einem Unfall in der Gemarkung Gehlert auf der Kreisstraße 24 verletzt worden. Kurz vor dem Ortseingang hatte sich ihr Wagen gedreht und war mit einer Warnbarke und einem Verkehrszeichen kollidiert. Die Frau erlitt leichte Verletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Wieder halbwegs genesen, sah sie sich mit einem Male seltsamen Fragen ausgesetzt: Hast du eigentlich die Rente beantragt? Muss man in deinem Alter wirklich noch arbeiten gehen? Zunächst konnte sie mit der Fragerei nicht so recht etwas anfangen; als sie jedoch die Zeitungs- und Medienberichte der Polizei zu Gesicht bekam , begriff sie schließlich, was es damit auf sich hatte. „88-Jährige bei Unfall auf der K 24 verletzt“, stand überall zu lesen. Da hatte einer der Beamten in seinem Bericht in der täglichen Hektik des Polizeialltags offenbar etwas gehörig durcheinandergebracht. Die 35-Jährige nahm es größtenteils mit Humor auf: „So schnell kann man im Leben also ganz ungewollt zum alten Eisen gehören.“

[Bleibt zu prüfen, in welcher Rubrik der Unfallstatistik der Vorfall „zu Buche“ schlägt?!].

Der seltsame Eisvogel

„… und wieder wurde ein abgetrenntes Bein eines unbekannten Vogels unter einer Windmühle gefunden, schreibt Jürgen Steup aus Mündersbach und fügt sogar ein Foto hinzu, auf dem ein stattlicher Hähnchenschenkel zu sehen war, wie er dutzendfach in den Tiefkühltruhen der Supermärkte zu sehen ist. Weil der rechte Vogeloberschenkel trotz der sommerlichen Temperaturen eiskalt gewesen sei, handele es sich nach Expertenmeinung höchstwahrscheinlich um das Bein eines äußerst seltenen „Eisvogels“, meint der Leser augenzwinkernd. Es sei aber auch möglich, dass dieser Vogel eines natürlichen Todes gestorben sei und der gefundene Schenkel nach Wildfraß das einzige Überbleibsel des „Eisvogels“ sei.

„Ein Schelm, wer bei diesen Zeilen Böses denkt.“… [Im Kontext sollte man wissen, dass gerade auch in der beschriebenen Geografie „gehäckselte Reste“ z. B. des auf der Roten Liste stehenden Roten Milans in der Nähe von „Windmühlen“ aufgefunden werden.] …

Quelle: Westerwälder-Zeitung v. 22. Juni 2017 Nr. 168 Seite 14 – Hui Wäller? Bereichsredakteur Michael Wenzel, Westerburg (?) (…): „Dot loh gitt off keeh Köhhaut.“ [Das da geht auf keine Kuhhaut]. (rh – bdf-senvt)

AUFGEPASST!
BEI HOHEN PFLEGEKOSTEN ANDERE LÖSUNG:

I. Pflege im eigenen Heim – rechtzeitig planen: Ziel fast aller Senioren mit Immobilien-Eigentum ist es dabei, so lange wie möglich in der vertrauten Umgebung zu bleiben. Ein möglicher Weg, den Verbleib in der eigenen Immobilie sicherzustellen, ist die Immobilienleibrente. (…) https://de.Wikipedia.org/wiki/Leibrente
II. Johanniter-Pflegelotse ist der schnelle Ratgeber für Hilfesuchende in allgemeinen Fragen. Für detaillierte Fragen zu konkreten Diensten vor Ort steht Ratsuchenden das kostenfreie Service-Telefon unter der Nummer 0800 32 33 900 zur Verfügung. Internet: „Pflegelotse“: http://www.Johanniter.de/index.php?id=199729&pk_campaign= redirect_dienstleistungen&pk_kwd=pflegelotse
III. Stiftung Warentest: www.test.de, PFLEGE ZU HAUSE, Heft 5/2017test, „Pflegekosten absetzen: „Geld vom Finanzamt“ und Heft 6/2017test, „Wie die Hilfen ineinandergreifen: Pflege zu Hause“. Bei beiden „beispielhaft geschilderten“ Tests ist die Beschäftigung osteuropäischer Betreuungskräfte mit Gegenstand der „Untersuchung“. Eine Checkliste: „Das sollten Sie bedenken“ ist als sehr nützliche „Orientierungs- und Entscheidungshilfe“ geradezu „ideal“.
IV. Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e. V., Seppel-Glückert-Passage 10, 55116 Mainz, Tel.: 06131 284885, Fax: 06131 284866, www.verbraucherzentrale-rlp.de

Eine umfangreiche Studie befasst sich mit „Bedingungen und Voraussetzungen zur legalen Beschäftigung osteuropäischer Haushaltshilfen/Betreuungskräfte/Pflegerinnen“.

Eisvogel

Seniorenvertretung
Telefon (0 26 02) 6 02 17
rhensius@bdf-online.de

BADEN-WÜRTTEMBERG

Landesregierung beschließt Forstreform von historischem Ausmaß

Zumeldung des Bundes Deutscher Forstleute zur gemeinsamen PM Nr. 193/2017 von MLR mit Landkreis-, Gemeinde- und Städtetag

Fast unbemerkt von den Medien laufen im Lande seit Monaten die Vorbereitungen für eine vollständige Veränderung der Forstverwaltung in Baden-Württemberg. „Diese Veränderungen werden ein historisches Ausmaß annehmen und die Forstwelt nachhaltig verändern“, so Dietmar Hellmann, Landesvorsitzender des Bundes Deutscher Forstleute, und weiter: „Aus diesem Grund ist es unerlässlich, dass alle Akteure in diesem Feld gemeinsam um die beste Lösung für Wald, Mitarbeiter und Gesellschaft ringen.“ Der BDF begrüßt sehr, dass das Land und die Vertretungen der Land- und Stadtkreise und der Kommunen das gemeinsam entwickelte Eckpunktepapier heute auch gemeinsam der Presse vorstellen.

Chancen und Risiken

In direkten Gesprächen mit dem Minister für Ländlichen Raum und als Mitglied im Landesforstwirtschaftsrat und in der sogenannten Abstimmgruppe konnte der BDF seine Sichtweisen einbringen. Wir sehen durchaus Chancen in der Reform, moderne und schlagkräftige Strukturen aufzubauen, doch darf dieser Prozess nicht gleich zu Beginn mit erheblichen strukturellen Einsparauflagen seitens der Landesregierung belastet werden. „Der Reformprozess wird auch ein Prüfstein dafür, wie wichtig der Landesregierung und den Kommunen die Wälder und die Forststrukturen im Lande sind. „Nach Jahrzehnten massivem Personalabbau muss die Reform als Chance genutzt werden, die Forstverwaltung entsprechend ihren Aufgaben zu stärken – strukturell und finanziell. Die Grünen stehen hier noch immer im Wort aus ihrer Zeit der vorangegangenen Landesregierung“, so der Vorsitzende, „und es ist nun an der Zeit, dieses Versprechen endlich einzulösen!“

Waldwirtschaft nicht zum Nulltarif machbar

Als Vertretung der Forstleute gehen wir immer davon aus, dass eine moderne Verwaltung ihre Rationalisierungsmöglichkeiten ausschöpfen und Prozesse optimieren wird. „Wir bezweifeln aber, dass im laufenden Prozess weitere Einsparmöglichkeiten identifiziert werden können“, kritisiert der BDF-Vorsitzende den Optimismus der Landesregierung. Der BDF fordert ein klares Bekenntnis aller Verantwortlichen zur Arbeit in den Wäldern als Arbeit für die Menschen und die Umwelt, die es finanziell entsprechend auszustatten gilt. Die Eckpunkte gehen uns in dieser Frage nicht weit genug. „Der Prozess muss so offen gestaltet werden, dass im weiteren Verfahren auch eine bessere finanzielle Ausstattung möglich sein muss, wenn sich dies im Umsetzungsprozess ergeben sollte.“

Wald in der Bevölkerung so beliebt wie nie

Es gilt, die größten Errungenschaften der jüngeren baden-württembergischen Forstgeschichte zu sichern und weiter nach vorne zu entwickeln. Nur dann kann garantiert werden, dass die Bürger wirklich nur wenig von der Veränderung spüren, wenn sie auch in Zukunft die Wälder im Land für ihre vielfältigen Aktivitäten nutzen. Die neuen Strukturen müssen den Anforderungen der Gesellschaft an den Wald gerecht werden.

Keine Absenkung der fachlichen und gesetzlichen Standards

Der hervorragende Zustand der Wälder kommt nicht von ungefähr. Es ist einerseits das vorbildliche Engagement aller Beschäftigten im Forst, aber auch die fachlich hohe Qualität der Ausbildung. Der BDF setzt sich dafür ein, dass auch in Zukunft in allen forstlichen Tätigkeitsfeldern, vom Waldarbeiter bis in die Führungsebenen in allen Wäldern des Landes und der Städte und Gemeinden, nur Mitarbeitende mit der jeweils bestmöglichen Qualifikation eingesetzt werden. Dies beginnt bereits bei der Ausbildung und reicht bis zur Ausgestaltung attraktiver Arbeitsbedingungen. Deshalb zeigen der Pakt für Ausbildung und der Pakt für die Beschäftigten zwischen dem Land und den Gemeinden und Privaten in die richtige Richtung. Beide müssen aber mit Leben gefüllt werden.

Personalfragen nur wachsweich formuliert

Dass die Umsetzung des Projekts erheblichste Betroffenheit bei allen Beschäftigten auslösen wird, liegt auf der Hand. Der BDF sieht hier Land und Kommunen in einer besonderen Verantwortung für die bisherigen Mitarbeitenden und betrachtet die Zusage einer sozialverträglichen Umsetzung als Selbstverständlichkeit. „Im Umsetzungsprozess erwarten wir eine deutlich klarere Positionierung zur Ausgestaltung der sozialverträglichen Umsetzung der Reform, als dies in der ziemlich vage gehaltenen Absichtserklärung des Eckpunktepapiers zu entnehmen ist.

Reviere als Garant für Nachhaltigkeit und Anlaufstelle für die Bevölkerung

Diese Forderung des BDF wird in den Eckpunkten gesichert. „Wir sind überzeugt, dass die gesamte Verantwortung für ein bestimmtes Waldgebiet wie bisher in der Hand einer für alle Fragen verantwortlichen Revierleitung liegen muss“, so Hellmann.

DATUM BITTE VORMERKEN

Liebe Mitglieder, zu unserer satzungsgemäß im 3-jährigen Turnus stattfindenden Hauptversammlung laden wir Sie bereits heute herzlich ein. **Bitte merken Sie sich daher den 16.11.2017 vor!** Unsere forstliche Welt bereitet sich im Moment auf die größte Umstrukturierung seit der Erfindung des Einheitsforstamtes vor. Für die einen überwiegen die Sorgen, die anderen sehen Chancen für neue Entwicklungen. Als Berufsverband bringen wir uns intensiv in diesen Prozess im Sinne unserer Mitglieder ein. Im Herbst dieses Jahres werden die ersten Details der Umsetzungskonzeption erkennbar sein. Zentrale Themen unserer Hauptversammlung werden neben satzungsmäßigen Neuwahlen des Landesvorstandes deshalb das Kartellverfahren und die Forststrukturreform sein. Minister Peter Hauk und der Tübinger Landrat Joachim Walter (Präsident des Landkreistags) haben ihre Teilnahme zugesagt. Weitere Entscheidungsträger sind angefragt. Nähere Informationen zum Ort der Veranstaltung und zum Programm erfolgen zu einem späteren Zeitpunkt. Bitte reservieren Sie diesen Termin!

Mit freundlichen Grüßen
Dietmar Hellmann

Nur so können ein nachhaltig wirkungsvoller Abwägungsprozess und ein Ausgleich der verschiedensten Aufgaben und Funktionen der Wälder und der wirtschaftlichen wie auch gesellschaftlichen Ansprüche erfolgen. Das Reviersystem hat bis heute nicht an seiner Modernität verloren.

Staatswald vorbildlich bewirtschaften

„Die formulierte Zielsetzung für die Bewirtschaftung des Staatswaldes in einer Anstalt des öffentlichen Rechts entspricht unseren eigenen Positionen hierzu und wird vollumfänglich unterstützt.“ Wir wollen aber ein Zweiklassensystem im Wald verhindern, in dem die privaten und die kommunalen Betriebe hinter den Möglichkeiten des Staatswaldes zurückbleiben. Der BDF fordert deshalb eine ausreichende Ausstattung der Fördermöglichkeiten für die Privaten und für die Kommunen. Diese Wälder dienen der Bevölkerung im selben Maß wie der Staatswald, leisten ebenfalls ihren Beitrag für den Naturschutz und tragen die gleichen Belastungen durch Luftverunreinigungen und Klimawandel. Hier sind künftig direkte finanzielle Stützen des Landes zur Sicherung der Gemeinwohlleistungen aller Wälder dringend erforderlich. ■

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 62 62) 92 51 25
geschaeftsstelle@bdf-bw.de
www.bdf-bw.de

BDF-Kartellverfahren sozialverträgliche Umsetzung

Sehr geehrter Herr Minister Hauk, ein wesentliches Element im jüngst verabschiedeten Eckpunkte-Papier ist die sozialverträgliche Umsetzung der Personalveränderungen. Zum angepeilten Stichtag 1.7.2019 wird ein nicht unerheblicher Anteil der Beschäftigten über 63 Jahre alt sein. Dieser Personenkreis kann zum Stichtag 1.7.2019 sofort in den vorgezogenen Ruhestand eintreten – allerdings mit einem monatlichen Abschlag der Pension/Rente von 0,3 Prozent. Bei maximal 33 Monaten (ab 1.7.2019 – zwei Jahre und neun Monate) kann dies bis zu 9,9 % ausmachen. Aus allen Beschäftigtengruppen – insbesondere aus der Waldarbeiterschaft – haben den Berufsverband Anfragen erreicht, ob es nicht sinnvoll wäre, diesem Personenkreis ein abschlagsfreies Ausscheiden zu ermöglichen. Der Berufsverband unterstützt dieses Anliegen und möchte zu bedenken geben:

- Mit dem Neustart zum 1.7.2019 müssen neue CI-Prozesse gestartet werden. Nach der nicht enden wollenden Reform der Reformen sehnt sich der Großteil der Mitarbeiterschaft geradezu nach neuer Identität und Neubeginn. Dazu braucht es motivierte zukunftsorientierte Mitarbeitende.
- Die dadurch früher frei werdenden Stellen werden selbstverständlich umgehend durch Neueinstellungen wiederbesetzt. Es darf kein falscher Zungenschlag in Richtung Personaleinsparung dahinter vermutet werden dürfen.
- Es kann sich auch nur um ein freiwilliges Angebot handeln. Etliche dieser „älteren Mannschaft“ werden mit dem Ausscheiden ihr Expertenwissen mitnehmen. Es sollte daher jedem Einzelnen, der sich gerne bis zum letzten Tag einbringen will (oder sogar darüber hinaus – wenn es gleichzeitig im dienstlichen Interesse ist!), dies ermöglicht werden und so den Wissenstransfer gewährleisten.
- Es ist die persönliche Entscheidung eines jeden, wann er in den Ruhestand gehen will. Es spielen dabei familiäre, gesundheitliche oder auch vom Berufsleben unabhängige, aber manchmal auch finanzielle Aspekte eine Rolle. Wenn dann solch gravierende Veränderungen im Beruf – funktional oder räumlich – hinzukommen, ist möglicherweise im ein oder anderen Fall eine Belastungsgrenze erreicht. Sozialverträglich heißt dann hier ein Ventil anbieten.
- Wir bitten darum, im angekündigten Interessenbekundungsverfahren die folgende Fragestellung mit aufzunehmen: „Ich bin zum Stichtag 1.7.2019 mindestens 63 Jahre alt und ich würde von einem Angebot – abschlagsfrei vorzeitig in den Ruhestand zu gehen – Gebrauch machen.“ Ja/Nein.

Wir sind uns als Berufsverband bewusst, dass in solch einem Projekt natürlich etliche Details zu klären sind und dass eine Lösung möglicherweise auch nur innerhalb der AöR Staatswald denkbar sein wird. Und wenn es dann zum Schwur kommen sollte, sind es vielleicht doch auch nur wenige Einzelfälle.

Wir interpretieren „sozialverträgliche Umsetzung“ als Versuch der Berücksichtigung der Wünsche einerseits und Abbau von Befürchtungen andererseits bei der Mitarbeiterschaft im Ganzen und in jedem Einzelfall. Ein Signal, dass auch solche Überlegungen im Gesamtpaket diskutabel sind, wäre zum jetzigen Zeitpunkt sicherlich ein Vertrauen stiftendes Element. ■

Mit freundlichen,
kollegialen Grüßen
Georg Jehle
stellvertretender
BDF-Landesvorsitzender

BAYERN

Fraktionsvorsitzender Kreuzer: Nachhaltigkeit als oberste Richtschnur

„Die CSU-Fraktion will die Substanz der Bayerischen Staatsforsten (BaySF) nachhaltig erhalten“, positionierte sich der Vorsitzende der CSU-Fraktion, MdL Thomas Kreuzer, eindeutig bei einem Gespräch mit dem BDF-Landesvorstand. Eine Erhöhung des Einschlages sei nur möglich, wenn dadurch die Nachhaltigkeit nicht gefährdet werde. Und weiter: Auch ausreichend hohe Rücklagen sind notwendig, damit die BaySF nachhaltig wirtschaften kann und ggf. auch bei regionalen Ereignissen, wie z. B. bei Windwurf oder Borkenkäfer, noch über genügend eigene Mittel verfügt.“ Daher müsse man bei der Gewinnfeststellung alle notwendigen Ausgaben sowie die für eine nachhaltige Unternehmensführung erforderlichen Rücklagen berücksichtigen. Nur was dann übrig bleibe, könne als Gewinn abgeführt werden.

Der Vorsitzende des Haushaltsausschusses, MdL Peter Winter, ließ es sich trotz eines geänderten Zeitplanes im Plenum des Landtages nicht nehmen, am Gespräch mit dem BDF zumindest zeitweise teilzunehmen. Aus Sicht des Haushaltsausschusses sei es wichtig, bei den BaySF Gemeinwohlleistung und Gewinnerzielung ins richtige Verhältnis zu setzen. Dies wurde schon häufiger auf den Kabinettsklausuren in Quirin diskutiert. Und wörtlich: „Die Pensionsrückstellungen sind gesetzlich vorgeschrieben. Und wir wollen sie auch. Diese vermindern selbstverständlich den Gewinn.“ Die CSU-Fraktion sei da einer Meinung mit dem BDF, fasste der Fraktionsvorsitzende Kreuzer zusammen.

Der Vorsitzende der CSU-Fraktion, MdL Thomas Kreuzer (Mitte), und der Vorsitzende des Haushaltsausschusses, MdL Peter Winter (2. v. r.), zeigten sich sehr gut informiert und gegenüber den Anliegen des BDF-Vorstandes sehr aufgeschlossen

Klares Bekenntnis zu „Schützen und Nutzen“

Der Haushaltsausschussvorsitzende Winter lobte die Arbeit der Bayerischen Staatsforsten: „Schützen und Nutzen“ und das „Trittsteinkonzept“ seien von Förstern entwickelte Strategien, die unmittelbar in die Politik eingeflossen seien. Insgesamt würden die Förster ihre zahlreichen Aufgaben auch aus Sicht der Politik sehr gut erfüllen. Zu reden sei lediglich noch über das Ausmaß der mechanisierten Holzernte und über die Dichte und Breite der Rückegassen.

Personalabbau erst 2019 auf dem Prüfstand?

Der Fraktionschef warb um Verständnis für die Notwendigkeit des Personalabbaus. Ihm sei sehr bewusst, dass der Abbau mit zunehmender Dauer immer schwieriger und schmerzhafter werde. Für den Doppelhaushalt 2017/2018 sei der Stellenabbau festgeschrieben. Im Nachtragshaushalt stehe er nicht zur Debatte. Nur in dringenden Notfällen seien Änderungen möglich. Für den Doppelhaushalt 2019/2020 allerdings versprach er, dass die Fraktion den Stellenabbau gerade in der Forstverwaltung genau prüfen werde.

Notsituation Borkenkäfer

Der BDF stellte mit Nachdruck den Umfang und die Auswirkungen des Stellenabbaus in der Bayerischen Staatsforstverwaltung und aktuell weiter in der Bayerischen Forstverwaltung (FoV) dar. Er erinnerte zudem an die Versprechen aus dem Parlamentarischen Abend im Jahr 2014, auf dem die CSU-Fraktion bereits eine Prüfung des Personalabbaus zugesagt hatte.

Aktuell zeichne sich in größeren Gebieten Bayerns aufgrund des Borkenkäfers genau die von MdL Kreuzer angesprochene Notsituation ab. Die Voraussetzungen, im Nachtragshaushalt nochmals über den Personalabbau in der Forstverwaltung zu reden, seien daher aus Sicht des BDF eindeutig gegeben.

Beratung durch FoV und WBV sehr wichtig

Der Fraktionsvorsitzende zeigte sich als profunder Kenner der Forststrukturen, des Clusters Forst und Holz sowie der forstlichen Themen. Nach seinen Rückmeldungen gebe es keine große Unzufriedenheit mit den Strukturen. Die staatliche Beratung bezeichnete er als sehr wichtig und grundlegend. Darauf aufbauend habe sich aber auch die Entscheidung, die Waldbesitzervereinigungen zu stärken,

als sehr erfolgreich erwiesen. Die Forstlichen Zusammenschlüsse hätten eigenes Beratungspersonal in großem Umfang eingestellt. Waldbesitzer und Gesellschaft brauchen eine Mischform aus staatlicher gemeinwohlorientierter Beratung und technischer Beratung und Betreuung durch die Forstlichen Zusammenschlüsse, zeigte sich Kreuzer überzeugt.

Um die Folgen von Windwurf und Käfer besser zu bewältigen sowie den Waldumbau voranzubringen, unterstützt er die Forderung nach mehr staatlichen Fördermitteln für das Jahr 2018. Leider könnten die notwendigen Entscheidungen aufgrund der Bundestagswahl erst spät getroffen werden. Man werde hierfür aber eine Lösung finden.

Keine „Versorgungsgarantie“ ohne das Cluster

„Dezentrale Strukturen sollen gestärkt werden, Arbeitsplätze aufs Land verlagert und die Daseinsvorsorge in ländlichen Gebieten gesichert werden.“ Für diese „Versorgungsgarantie“ des neuen Bayernplans leiste das Cluster Forst und Holz aus Sicht des BDF-Landesvorsitzenden Bernd Lauterbach entscheidende Beiträge. Dazu sei es aber notwendig, die BaySF nicht durch überzogene Gewinnablieferungen und die FoV nicht durch den massiven Personalabbau zu schwächen sowie die Forstlichen Zusammenschlüsse durch Fortführung und Weiterentwicklung der Beratung durch die Forstverwaltung zu stärken.

Als ersten dringenden Schritt hierzu forderte der BDF, den Stellenabbau für die Jahre 2017/2018 zunächst auszusetzen. Mit diesen Botschaften bedankte sich Lauterbach bei Thomas Kreuzer für das ausführliche und fachlich intensive Gespräch und das Angebot eines regelmäßigen Austauschs.

Heckner, Schorer und Reiß wollen konkrete Einzelfälle prüfen

Der neue BDF-Vorstand traf sich erstmals offiziell mit der stellvertretenden Vorsitzenden der CSU-Fraktion, Frau MdL Ingrid Heckner, der Vorsitzenden des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Frau MdL Angelika Schorer, sowie dem Vorsitzenden des Ausschusses für Fragen des öffentlichen Dienstes, Herrn MdL Tobias Reiß.

1. Reihe, von links: MdL Ingrid Heckner, stellvertretende Vorsitzende der CSU-Fraktion, MdL Angelika Schorer, Vorsitzende des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, sowie MdL Tobias Reiß, Vorsitzender des Ausschusses für Fragen des öffentlichen Dienstes, im Gespräch mit dem BDF-Vorstand

Einzelfälle prüfen

Die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Heckner versprach dem BDF, die diskutierten Themen in die Fraktion einzubringen. Sie machte allerdings deutlich, dass die Fraktion von den Grundsatzbeschlüssen zum Stellenabbau nicht abrücken werde. Gleichzeitig habe man aber auf Rückmeldungen reagiert und die Abbauverpflichtungen zeitlich gestreckt. Dem pflichtete Tobias Reiß, der sich auch als Vertreter des ländlichen Raumes sieht, bei. Als Reaktion auf neue Aufgaben habe man in den letzten Jahren 12.000 zusätzliche Stellen geschaffen. Auch die Bewältigung des Klimawandels zähle er zu solchen neuen Herausforderungen. Der BDF betonte, dass die Forstverwaltung trotz der – auch politisch anerkannten – erheblichen Aufgabenmehrung unvermindert einen erheblichen jährlichen Stellenabbau zu erbringen habe. Dies sei aber faktisch nicht zu schaffen.

Den Vorschlag von MdL Angelika Schorer, sich die Auswirkungen des Stellenabbaus in der Forstverwaltung an konkreten Einzelbeispielen anzusehen, nahmen Heckner und Reiß sehr positiv auf und versprachen eine wohlwollende Diskussion.

Reviere vollständig besetzen

Die Ausschussvorsitzende Schorer sprach sich sehr deutlich für den „Förster vor Ort“ aus. Gerade beim Borkenkäfer zeige sich, wie wichtig die Kombination aus Hoheit und staatlicher Beratung der Förster sei und welche starke Rolle sie in der Zusammenarbeit mit den Waldbesitzern und den Forstlichen Zusammenschlüssen spiele. Eine vollständige Besetzung der Reviere müsse daher sichergestellt sein.

Gewinnabführung anpassen

Die Gewinnabführung der Bayerischen Staatsforsten beschäftigt auch die Vorsitzende des Agrarausschusses stark. Sie machte klar, dass aus ihrer Sicht die gesetzlich geforderten

erhöhten Aufwendungen für die Pensionsrückstellungen aufgrund der Niedrigzinsphase eine Reduzierung der geplanten Gewinnabführung 2017 zur Folge haben müssen. Es sei nicht Ziel des Gesetzgebers gewesen, möglichst hohe Gewinne zu erwirtschaften, sondern den Staatswald – auch unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit – vorbildlich zu bewirtschaften.

Stellenabbau für 2017 und 2018 zunächst aussetzen

BDF-Vorsitzender Bernd Lauterbach zeigte sich sehr erfreut über den sehr engagierten Einsatz von Angelika Schorer für die Bayerische Forstverwaltung und die Bayerischen Staatsforsten sowie über die große Aufgeschlossenheit von Ingrid Heckner und Tobias Reiß für forstliche Themen. Er begrüßte die Ankündigung, sich die Auswirkungen des Stellenabbaus in Einzelfällen anzusehen. Als zentralen Wunsch gab er den Abgeordneten mit auf den Weg, die Stellenablieferungen nach Art. 6 b Haushaltsgesetz für die Jahre 2017 und 2018 zunächst auszusetzen, bis die Diskussion über den Stellenabbau an den vorgeschlagenen Einzelfällen abgeschlossen sei. ■

Arnold neuer stellvertretender SPD-Fraktionsvorsitzender

Der Fürther Abgeordnete und agrarpolitische Sprecher der SPD, Horst Arnold, wurde von der SPD-Landtagsfraktion in den Vorstand gewählt. Er erhielt 80,5 Prozent der Stimmen. Der 55-jährige Jurist aus Mittelfranken folgt auf den Münchner Hans-Ulrich Pfaffmann, der bei der Wahl 2018 nicht mehr für den Landtag kandidiert

27.09.: BDF-BEZIRKSVERSAMMLUNG SCHWABEN

Am Mittwoch, dem 27.09.2017, findet ab 13:00 Uhr im Gasthof „Grüner Baum“ in Niederraunau bei Krumbach eine interne Mitgliederversammlung und Fortbildungsveranstaltung des BDF-Bezirks Schwaben statt. Informieren Sie sich direkt bei unserer Verbandsspitze über die Arbeit des BDF und diskutieren Sie mit unserem neuen Landesvorsitzenden Bernd Lauterbach. Hinweis: Sie können ab 12:00 Uhr im Tagungslokal zu Mittag essen. Nach Versammlungsbeginn um 13:00 Uhr wird im Saal kein Essen serviert, sondern nur Getränke sowie Kaffee und Kuchen. Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen. *Markus Reyinger und Stephan Fessler*

Karl-Gayer-Medaille für Rammo und Bauernfeind

BN ehrt zwei BaySF-Förster

Im Rahmen einer Festveranstaltung in Thaining ehrte der BUND Naturschutz in Bayern (BN) zwei Revierförster der Bayerischen Staatsforsten (BaySF) aus dem Landkreis Landsberg am Lech. Stefan Bauernfeind (Forstrevier Thaining) und Alwin Rammo (Forstrevier Hagenheim) erhalten diese Auszeichnung für ihre langjährigen Verdienste als Revierleiter um die naturgemäße Waldwirtschaft und insbesondere um die Naturverjüngung der Tanne infolge einer waldgerechten Jagd.

Vorbildlicher Einsatz für das Gemeinwohl

In seiner Laudatio lobte Hubert Weiger, Landesvorsitzender des BN, die langjährigen Verdienste der Geehrten bei der naturgemäßen Waldwirtschaft und bei der Umsetzung des Grundsatzes Wald vor Wild. „An ihrem erfolgrei-

Den Preisträgern der Karl Gayer-Medaille Alwin Rammo (7. v. l.) und Stefan Bauernfeind (9. v. l.) gratulierten (v. l.): Wolfgang Kornder, Vorsitzender ÖJV; Sebastian Höllerl, StMELF; Reinhard Neft, BaySF; Richard Mergner, BN-Landesbeauftragter; Manfred Schölch, Vorsitzender ANW; Hans Kornprobst, Sprecher BN Landesarbeitskreis Wald; Hubert Weiger, Vorsitzender BN in Bayern e. V.; Bernd Lauterbach, Landesvorsitzender BDF; Eberhard Sening, Vorsitzender, BN-Ortsgruppe Dießen; Folkart Glaser, Vorsitzender BN-Kreisgruppe Landsberg

15.09.: BDF-BEZIRKSVERSAMMLUNG OBERBAYERN

Die BDF-Bezirksversammlung Oberbayern findet am Freitag, dem 15.09.2017, ab 10:00 Uhr im Gasthof Altwirt in Großhartpenning statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Bericht des BDF-Landesvorsitzenden (Bernd Lauterbach), des Hauptpersonalrates (Tobias Büchner), die Vorstellung neuer BDF-Funktionsträger, die Neuwahl des stellv. Bezirksvorsitzenden sowie Ehrungen, Diskussionen, Wünsche und Anträge. Am Nachmittag führt Wolfgang Matschke in einem kurzen Rundgang zur Moorlandschaft am Kirchsee mit anschließender Einkehr im Kloster Reutberg. Die BDF-Bezirksversammlung hat ganztägig Fortbildungscharakter. Es wird empfohlen, ggf. rechtzeitig Dienstbefreiung zu beantragen. Wir freuen uns auf Euer zahlreiches Erscheinen und Eure aktive Beteiligung! *Herbert Rudolf und Tobias Büchner*

chen Wirken sieht man sehr schön, wie fruchtbar es ist, wenn Forstleute über 30 Jahre in einem Wald arbeiten können und nicht alle paar Jahre durch Reformen versetzt werden“, so Weiger. Rammo ist seit 1980 und Bauernfeind seit 1987 Revierleiter in Landsberg. Beide verschrieben sich konsequent der Reduzierung des Rehwildbestandes. Denn dies war und ist der entscheidende Schlüssel für eine naturgemäße Waldwirtschaft mit einer erfolgreichen Naturverjüngung, insbesondere der Weißtanne. Der Weg dorthin war allerdings sehr steinig, es hagelte damals massive Kritik vonseiten der Jäger.

Jagdliche und waldbauliche Positivbeispiele

„Wenn heute eine zunehmende Zahl von Waldbesitzern und Förstern deutliche Änderungen bei der Jagd und bei der Naturverjüngung anstreben, ist dies auf solche positiven Waldbilder zurückzuführen. Dann ist dies der Vorbildfunktion mutiger Förster, wie Sie es sind, zu verdanken“, lobt Weiger die beiden Forstleute. Mit den beiden geehrten Förstern verbindet der BN auch große Anerkennung für die (ehemaligen) Forstamts- und Betriebsleiter, die in Landsberg a. L. wirkten, zuletzt Nikolaus Stöger und aktuell Robert Bocksberger.

Schützen und Nutzen

Im Forstbetrieb Landsberg wurde ein Naturschutzkonzept auf den Weg gebracht. Dieses zeigt beispielhaft, dass zu einer vorbildhaften Waldwirtschaft neben einer naturgemäßen Nutzung des Waldes auch der entsprechende Schutz des Waldes gehört. „Wir begrüßen, dass sich der Forstbetrieb Landsberg – auch mithilfe externer Experten wie Kurt Zeimentz – als einer der ersten BaySF-Forstbetriebe auf den Weg gemacht hat, alte Laubbäume, Schwarzspecht-Höhlenbäume und Trittsteine konsequent zu schützen“, so Ralf Straußberger, BN-Waldreferent.

Beeindruckende Persönlichkeiten

Der BDF gratuliert beiden Preisträgern herzlich. Zeigen Bauernfeind und Rammo doch auf beeindruckende Weise, wie mit höchstem Engagement, profunden Kenntnissen und Standvermögen der Wald innerhalb einer Förstergeneration grundlegend positiv verändert werden kann. Alwin Rammo hat sich darüber hinaus fast 30 Jahre für den BDF und die Forstleute mit größtem Einsatz eingebracht. Als „einen der profiliertesten Förster Bayerns“ hatte der damalige Landesvorsitzende Gunther Hahner ihn im Jahr 2008 gewürdigt. Nun also auch die Anerkennung vonseiten des Naturschutzes.

Waldbauprofessor Karl Gayer als Vorbild

Mit der Karl-Gayer-Medaille ehrt der BN in Abstimmung mit der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft seit 1977 Personen, die sich in außergewöhnlicher Weise um die naturgemäße Waldwirtschaft verdient gemacht haben. Die Förster Bauernfeind und Rammo sind die 33. und 34. Preisträger der 1977 vom BN gestifteten Karl-Gayer-Medaille.

Die Karl-Gayer-Medaille geht auf den Münchner Waldbauprofessor Karl Gayer zurück, der als Vordenker für den naturnahen Wald gilt. Bereits im 19. Jahrhundert hat er als Gegenbewegung zu Altersklassen- und Kahlschlagswald die Vorteile des gemischten, ungleichaltrigen Waldes und des Femelschlags als kleinflächige Nutzungsform herausgestellt. ■

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 92 66) 9 92 11 72
info@bdf-bayern.de

Zum 60. Geburtstag von Wolfgang Pröls

Zum 60sten Geburtstag von Wolfgang Pröls (l.) gratulierte der Ehrenvorsitzende Gunther Hahner im Namen des BDF. Auch auf diesem Weg wünschen wir dir, lieber Wolfgang, viel Gesundheit und ein erfülltes neues Lebensjahr. Verbunden mit dem Dank für deinen jahrzehntelangen Einsatz für den BDF, die Forstleute und den Wald. Wolfgang Pröls engagiert sich im Landesvorstand des BDF Bayern, ist Vertreter im Gesamtpersonalrat sowie im Aufsichtsrat der Bayerischen Staatsforsten und war u. a. über viele Jahre Bezirksvorsitzender der Oberpfalz

01.08.: Roland Baier neuer Leiter des NP Berchtesgaden

Gratulation für den neuen Nationalparkleiter Dr. Roland Baier durch Umweltministerin Ulrike Scharf (l.) und seinen Vorgänger Michael Vogel (r.)

Der Förster Dr. Roland Baier hat am 1. August die Leitung des Nationalparks Berchtesgaden übernommen. Zuletzt war er stellvertretender Chef des Bayerischen Amts für forstliche Saat- und Pflanzenzucht in Teisendorf und davor fünf Jahre lang bereits Stellvertreter im Nationalpark Berchtesgaden. Er folgt auf den Biologen Michael Vogel, der nach 16 Jahren an der Spitze des Nationalparks in den Ruhestand wechselte. „Der Nationalpark Berchtesgaden ist ein Flaggschiff des bayerischen Naturschutzes und eine Schatzkammer der Biodiversität“, sagte Umweltministerin Ulrike Scharf (CSU) auf dem Festakt zur Amtsübergabe. „Wir wollen mit Roland Baier die Erfolgsgeschichte des Nationalparks fortsetzen.“ Zugleich würdigte Scharf den bisherigen Nationalparkchef Vogel. Unter ihm habe sich das Schutzgebiet zu einem „wahren Besuchermagneten“ mit mehr als 1,6 Millionen Besuchern im Jahr entwickelt. In Vogels Amtszeit fallen auch Bau und Eröffnung des Nationalparkzentrums „Haus der Berge“.

Der BDF gratuliert Roland Baier zu seinem neuen und herausfordernden Amt! Der BDF sieht es zudem als wichtiges Signal für den Waldnaturschutz, dass wieder ein Förster einen Nationalpark leitet.

BDF-Spitze beim BBB-Vorsitzenden

Anlässlich eines Besuchs beim Vorsitzenden des Bayerischen Beamtenbunds (BBB), Rolf Habermann, forderte der BDF-Landesvorsitzende Bernd Lauterbach den Beamtenbund auf, sich künftig noch stärker für die Belange der Förster einzusetzen. Gemeinsam mit seinen Stellvertretern, Klaus Wagner und Dr. Peter Pröbstle, legte Lauterbach dar, dass der Stellenabbau im Forstbereich weit über den aller anderen bayerischen Ressorts hinausgeht. Der BDF wünsche sich eine tatkräftige Unterstützung des Dachverbandes beim Bestreben, den Stellenabbau in der Bayerischen Forstverwaltung zu stoppen und die Stellenanzahl des bayerischen Forstpersonals den tatsächlichen Herausforderungen anzupassen. In dem sehr konstruktiven und offenen Gespräch sicherte der BBB-Vorsitzende dem BDF seine volle Unterstützung zu.

Mehr Einsatz für die Forstleute forderten (v. l.): Dr. Peter Pröbstle, Bernd Lauterbach und Klaus Wagner (r.) beim Gespräch mit dem BBB-Vorsitzenden Rolf Habermann

Beamtendarlehen 10.000 - 120.000 €
Vorteilszins für den öffent. Dienst
Umschuldung: Raten bis 50% senken
Baufinanzierungen echt günstig
0800 - 1000 500 Free Call
Wer vergleicht, kommt zu uns,
Seit über 40 Jahren.
Deutschlands günstiger Autokredit
2,77% effektiver Jahreszins
5.000 € bis 50.000 €
Laufzeit 48 bis 120 Monate
Repräsentatives Beispiel nach §6a PAngV: 20.000 €, Lfz. 48 Monate, 2,77% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,74% p.a., Rate 441,- €, Gesamtkosten 21.137,19 €
www.Autokredit.center
AK FINANZ
Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Tel.: (0621) 178180-0
Info@AK-Finanz.de
www.AK-Finanz.de
Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D. / Berufssoldaten / Akademiker
Günstiges Darlehen rep. Bsp. 40.000 €, Sollzins (fest gebunden) 2,95%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 528,00 €, eff. Jahreszins 2,99%, Bruttobetrag 44.317,65 €, Sicherheit: Kein Grundschuldeintrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, kleine Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens-, Renten- oder Restschuldversicherung.

HESSEN

BDF-Vorstand führt Gespräch mit der Landesbetriebsleitung

Am 24.7.2017 fand ein Gespräch zwischen dem Vorstand des BDF Hessen und der Landesbetriebsleitung in Kassel statt. Der Vorsitzende Dr. Gero Hütte-von Essen und die stellvertretenden Vorsitzenden Sigrun Brell und Werner Schaaf hatten etliche Themen mitgebracht, um sie mit dem Landesbetriebsleiter Michael Gerst und dem Leiter der Abteilung 1 Personal und Finanzen, Hans-Dieter Treffenstädt, zu besprechen.

Nach der Begrüßung brachte Dr. Hütte-von Essen zum Ausdruck, dass der BDF besorgt auf die Bereiche Naturschutz und Waldpädagogik blickt. Deshalb habe man auch die auf der Jahreshauptversammlung im April verabschiedete Resolution dazu auf den Weg gebracht und damit vielen Mitgliedern und Bediensteten aus dem Herzen gesprochen.

Herr Gerst versichert den anwesenden BDF-Vertretern, dass vonseiten der Landesbetriebsleitung diese Aufgabenbereiche als sehr wichtig angesehen werden. Derzeit laufe im Rahmen einer KVP-Arbeitsgruppe „Naturschutz“ eine Ist-Analyse des Aufgabenumfangs und der notwendigen Personalkapazität anhand einer Kennzahlerhebung auf Forstamtsebene. Man werde auf jeden Fall die personellen und organisatorischen Voraussetzungen schaffen, um dieses Aufgabenspektrum – gemäß seinem hohen Stellenwert – auch zukünftig hochwertig abdecken zu können. Im Bereich Waldpädagogik sollen möglicherweise Aufgaben konzentriert und zertifizierte, externe Waldpädagogen stärker eingesetzt werden.

Der BDF regt an, auch eine KVP-Arbeitsgruppe „Waldpädagogik“ ins Leben zu rufen, um die zukünftig notwendige Personalstärke anhand von Kennzahlen zu ermitteln. Ob tatsächlich externe Waldpädagogen in genügender Anzahl zur Verfügung stehen und diese gleichwertig die Inhalte einer nachhaltigen Forstwirtschaft bzw. einer nachhaltigen Bildungsentwicklung vermitteln, bleibt abzuwarten.

Die Vertreter des BDF legten als Zweites den Fokus des Gespräches auf die Perspektiven für den mittleren Verwaltungsdienst. Nach Meinung des BDF darf diese Berufsgruppe nicht weiter als Stiefkind des Landesbetriebes behandelt werden. Die Umfrage, die der BDF Ende des vergangenen Jahres unter den betreffenden Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen gestartet hat, zeigt im Ergebnis, dass sich diese Berufsgruppe abgehängt fühlt. So fehlen Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten und insbesondere Aufstiegschancen und Perspektiven.

Nach Aussage der Herren Gerst und Treffenstädt sind Aufstiegschancen nur über eine Änderung des Tarifs zu schaffen. Ein Haustarif wäre für den Landesbetrieb HessenForst rechtlich nicht möglich. Immerhin würden jedes Jahr zwei Ausbildungsstellen für die Ausbildung zum/zur Verwaltungsfachangestellten angeboten. Damit liege man bereits über dem Bedarf. Einen generellen Voranbau von Verwaltungsfachwirten als Aufstiegsvoraussetzung zur Büroleitung lehne man ab. Angedacht sei die vorgezogene Stellenbesetzung im jeweils konkreten Einzelfall mit einer Verwaltungskraft, ähnlich dem Konstrukt in der Forstwirtschaftsmeisterausbildung. Die Fortbildung würde sich dann an die vorgezogene Stellenbesetzung anschließen und deren Kosten und Freistellungen würden durch den Landesbetrieb übernommen.

Der BDF forderte die Landesbetriebsleitung auf, einen Katalog von Tätigkeitsbeschreibungen höherwertiger Tätigkeiten für die Verwaltungsfachangestellten zu entwickeln, um diesen mittelfristig Perspektiven zu öffnen. Der BDF befürwortet die Einführung der bisher nicht möglichen Entgeltgruppe 7 für Bedienstete, die entsprechende Tätigkeiten ausführen, und wird hierzu über die Tarifkommission des dbb eine Ergänzung/Änderung der Entgeltordnung initiieren. Bezüglich der stellvertretenden Büroleitungen schlägt der BDF eine generelle Eingruppierung in die EG 9 vor. Die Besetzung von Büroleitungen mit ausgebildeten Förstern/Försterinnen lehnt der BDF bis auf Ausnahmen ab, zum einen um Perspektiven für Verwaltungsangestellte und Verwaltungsfachwirte/wirtinnen zu erhalten, zum anderen, weil diese Ausbildungsrichtung an anderen Stellen des Landesbetriebes nötiger gebraucht wird.

Der BDF hält die Haltung der Landesbetriebsleitung zum Voranbau von Büroleitungsstellen für deutlich verbesserungswürdig. Das dargelegte Modell funktioniert nur für planmäßige Abgänge. Für unplanmäßige Abgänge wird keine Vorsorge getroffen. Zudem lässt

BDF-Vorstand bei der Landesbetriebsleitung, v. l. n. r.: Werner Schaaf, Hans-Dieter Treffenstädt, Michael Gerst, Sigrun Brell, Dr. Gero Hütte-von Essen

TERMINE

12.10.2017 Landgasthaus „Kupferschmiede“, Schotten-Rainrod: mitgliederoffene Vorstandssitzung

man außer Acht, dass Bedienstete, die erst im Moment der Stellenbesetzung ihre Fortbildung beginnen, nicht zu 100 Prozent ihrer Zeit – möglicherweise sogar einem neuen Forstamt – zur Verfügung stehen. Eine Überlastung dieser Kolleginnen und Kollegen ist vorprogrammiert, der Ablauf im betroffenen Forstamt bleibt gestört. Ein weiterer Punkt ist die mangelnde zeitnahe Perspektive für gute, junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese wechseln vorzeitig zu anderen Arbeitgebern, bei denen sie oftmals auch mehr als bei Hessen Forst verdienen.

Der BDF legte seinen Wunsch dar, dass Hessen Forst weiterhin im Verwaltungsbereich ausbildet und Kompetenz zeigt. Die Landesbetriebsleitung führt demgegenüber aus, dass die Ausbildung für den Forstbereich Vorrang besitzt, weil Hessen Forst dort ein „Ausbildungsmonopol“ hat. Verwaltungstätigkeiten ließen sich einkaufen. Zudem sei der Bedarf an Verwaltungsmitarbeiter(inne)n sinkend. Ein Bespiel dafür sei der jetzt eingeführte eKRW-Prozess. Weitere Zentralisierungen und forstamtsübergreifende Funktionalisierungen seien geplant. Eine gesamtbetriebliche Bedarfsanalyse im Bereich Verwaltung werde vonseiten der Landesbetriebsleitung jedoch nicht geplant. Der Einzelbedarf an Personalkapazität im Verwaltungsbereich werde ausschließlich im Forstamtspersonalkonzept abgehandelt. Eine gesamtbetriebliche Bedarfsanalyse stehe konträr zum Modell der „lernenden Organisation“, welches von der LBL vertreten werde.

Der BDF hält weiterhin eine Gesamtbedarfsanalyse im Verwaltungsbereich für unverzichtbar. Die Aufgaben, die in diesem Berufszweig erledigt werden, unterscheiden sich deutlich von denen vor 20 Jahren. Zudem sind insbesondere in den letzten Jahren in erheblichem Maße Aufgaben hinzugekommen. Diese fallen zu großen Teilen in den Bereich der Sachbearbeitung und haben mit den früheren einfachen Schreib- oder Registraturarbeiten nichts mehr zu tun. Die heutige Personalausstattung sei historisch bedingt und spiegele in vielen Forstämtern nicht mehr den eigentlichen Bedarf an Kapazität wider.

Abschließend gaben die Herren Gerst und Treffenstädt noch Auskunft über die Einstellungszahlen. So konnten 3 von 10 ausgebildeten Referendaren übernommen werden, evtl. werden es sogar noch 4. Im gehobenen Dienst sei man mittlerweile in der Lage, bis zu 10 unbesetzte Beamtenstellen in die Anwärterausbildung umzuleiten, wenn es sich um gute Jahrgänge handele. Dieses bedeutet, dass es je nach Bewerbersituation bis zu 20 Einstellungen pro Termin von Anwärtern für den gehobenen Forstdienst geben kann. So könne man dann aus einem größeren Auswahlpool bei anstehenden Einstellungen schöpfen. Die Verlässlichkeit des Arbeitgebers als Attraktivitätsmerkmal wird hervorgehoben.

Der BDF führt dazu aus, dass sich strenge Notengrenzen bei der Übernahme von Bewerbern und Bewerberinnen als unflexibel erwiesen haben, und plädiert für eine Lockerung. Die Rechtssicherheit müsse dabei selbstverständlich gewährleistet bleiben.

Der BDF-Vorstand bedankte sich nach dem zweistündigen Gespräch bei den Herren Gerst, Treffenstädt und Wirxel für die offene Atmosphäre. ■

Der Vorstand

Landesgeschäftsstelle
Tel.: (0 66 31) 70 82 60
info@bdf-hessen.de

Wild West im Hessischen Wald

Illegales Mountainbiking führt Hessisches Waldgesetz ad absurdum

Wer derzeit in hessischen Wäldern unterwegs ist, wird nicht lange brauchen, um Fahrradfahrer abseits der Waldwege zu finden. Ganz besonders in den Hanglagen des Taunus und der Bergstraße ist das illegale Downhillfahren zum Massensport geworden. Es wird gefahren, wo die Schwerkraft die Fortbewegung ermöglicht. Zu allen Tages- und Nachtzeiten, vom tiefsten Winter bis zum längsten Tag. Stirnlampen und sogenannte Fatbikes ermöglichen das Fahren mitten in der Nacht und bei Matsch und Schnee. Die sogenannten Trails sind ausgefahren und befestigt wie Rodelbahnen (Bild 1). Dabei handelt es sich nicht um ein paar sportbegeisterte Jugendliche. An den Wochenenden strömen Tausende Adrenalinjunkies in die Wälder und suchen den Kick. Je steiler und schwieriger die Abfahrt, desto besser. Rücksichtnahme auf Natur, Landschaft und andere Waldbesucher kennen diese Egomanen nicht. An die Folgen, wie Bodenverwüstung und Erosion, Zerstörung der Bodenvegetation, Störung der heimischen Tier- und Vogelarten, insbesondere in der Brut- und Setzzeit und innerhalb lebensnotwendiger Rückzugsräume, denkt niemand.

Die individuelle Freiheit scheint bei Downhillfahrern das höchste Gebot zu sein! Offizielle Downhillstrecken und Flow-Trails sind angelegt, scheinen aber dem „Freizeit-Vollprofi“ nur zum Aufwärmen zu dienen.

MTB-Trail mit Bauwerk

Dabei regelt das Hessische Waldgesetz klar das Fahrradfahren im Wald. Nach § 15 HWaldG dürfen nur Waldwege befahren werden, die mit Zustimmung des Waldbesitzers angelegt wurden und die eine gefahrlose Begegnung von Waldbesuchern ermöglichen. Damit sind nach unserer Auffassung befestigte Wege gemeint, die ganzjährig mit Lkw befahren werden können, sowie naturfeste Wege, die noch mit Auto befahrbar sein sollten. Ein Befahren von Waldflächen außerhalb von Wegen ist nicht gestattet. Rückegassen, Maschinenwege und Pirschpfade fallen definitiv nicht darunter. Nach § 29 HWaldG stellt dies eine Ordnungswidrigkeit dar und kann mit Geldstrafen von bis zu 1.000 € geahndet werden.

Zerstörte Absperrung auf MTB-Trail

Doch die Realität sieht anders aus. Der Vollzug durch die Forstbehörden und die Waldbesitzer findet faktisch nicht statt.

Erste Versuche, illegales Mountainbiken einzudämmen, sind im Sande verlaufen. Schilder und Absperrungen werden systematisch abgerissen und zerstört (Bild 2). OWI-Verfahren laufen schleppend und werden meist eingestellt. Mit Unterstützung von Polizei und Ordnungsbehörden ist aus Kapazitätsgründen nicht zu rechnen.

Ein Problembewusstsein bei den oberen und der obersten Forstbehörde ist nicht zu erkennen.

Forstämter und Waldbesitzer fühlen sich bei diesem Thema von der Hoheitsverwaltung im Stich gelassen.

Das massive und hemmungslose Downhillfahren im Wald stellt das Hessische Waldgesetz infrage und die Umweltverwaltung muss beantworten, welchen Wert ein Gesetz hat, dessen Regelungen nicht vollzogen werden.

Bei den betroffenen Förstern entsteht immer mehr der Eindruck, der Wald werde zum rechtsfreien Raum.

Der BDF Hessen wird sich dem Thema widmen und über die Personalvertretung und direkt bei den Vertretern der Waldbesitzer und der Leitung des Umweltressorts für Klärung sorgen. ■ *Der Vorstand*

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Keine Sommerpausen im Norden – ein Blick zum Nachbarn und zurück

Es ist eigentlich ganz ruhig in Sachen Forst. Das Sommerloch ohne Sommerpause, von den Urlaubswochen einmal abgesehen. Die Planung für das nächste Jahr nimmt Form an – Kapazitäten, Budgets, Vorgaben, auf M die Gemeine Kiefer, aber bitte mit ELER-Buchen und das Ganze dann ab ins MaPlex, so der zackige Name der Software für unsere Forstamtspläne. Reine Routinesache? Und sonst? Ziemlich perplex macht wohl immer wieder mal das ELER-Karussell. Eben glaubst du noch, ich kann's, doch dann ist wieder was … Hier ist mal der Zaun ein paar Meter zu lang und dort fehlt ein Papier auf dem Berg. Wir sind also beschäftigt.

Im richtigen Wald gibt es etwas mehr Borkenkäfer als in den letzten 10 Jahren – noch kein Drama, aber der „eiserne Bestand" baut sich sicher auf. Wir sollten also wieder „sauber" wirtschaften und auch so gut in den Winter kommen – aufmerksam sein. Und der BDF natürlich auch, bei all der Ruhe.

Südlich von Mecklenburg-Vorpommern erleben unsere Kolleginnen und Kollegen offenbar die Gradation einer ganz anderen Kalamität. Reformitis Brandenburgii mit der üblen und scheinbar monophagen Varietät, die nun die Landesforst erfasst. Der Brandenburgische BDF-Landesverband berichtet hier (bewundernswert sachlich und tapfer) – auch in BDF aktuell. Mit Blick auf die Bedeutung des Waldes in diesem Bundesland und des erreichten Standes der Forstleute und ihrer ländlich stärkenden Struktur ist das politische Treiben dort nur als absurd zu bezeichnen. Auf Deutsch: widersinnig! Es zeugt weder von Verantwortung noch wirklich von einem Plan für den Wald und seine Nutzungen. Es mutet an, als würde man ggf. mangels anderer Handlungsfelder nun mit dem Landeswald und seinen Forstleuten wie mit einem Spielball umgehen. Allerdings ohne dass es ein Tor oder einen Sinn ergibt. Noch nicht mal ein Eigen-

tor, angesichts kurzer Wahlperioden. Die Schäden und Strukturverluste fahren die Generationen danach ein. Gelebte parlamentarische Nachhaltigkeit sollte hier besser keine Scherben machen. Es gibt sehr wohl gesellschaftliche Kräfte, die warnen, aber aktuell ist hier wohl vor allem Ignoranz am Werk. Blindheit ist es nicht. Da könnte man helfen. Unsere Solidarität geht also ins Nachbarland – man möchte zaubern können, dass es Einsicht und Einhalt regnen möge. Normalen Regen hatten wir in diesem Jahr genug – die Waldbäume können nicht klagen (leider). Forstpolitik ist

immer noch zu leise? Mögen Sie das Wichtigste über diese Amtszeit retten können.

Ganz im Norden hatte in Schwerin das Ministerium im Sommer zu einem Gespräch geladen. Eine informelle Runde unter Beteiligung der IG B.A.U. und von uns vom BDF. Es war ein vertrauensvolles und vertrauliches Treffen, welches von den beiden Forstgewerkschaften wie insbesondere vom Staatssekretär Dr. Buchwald sehr begrüßt wurde. Art und Weise des Zusammenkommens und auch der Gesprächsverlauf machen uns Mut, dass wir auch in der laufenden Regierungsperiode frühzeitig bei wesentlichen Prozessen mit am Tisch sein werden. Also möglichst vor einer Progradation – immer aber als „eiserner Bestand“!

Über konkrete Inhalte wird vereinbarungsgemäß später zu berichten sein. Die Landesregierung hatte vor einiger Zeit sogenannte „GSA-Gutachten“ in Auftrag gegeben. Im Wesentlichen ging es dabei darum, Landesbeteiligungen zu untersuchen. Damit stand auch die Landesforstanstalt als 100%ige Landeseinrichtung im Fokus der Betrachtungen. Das Gutachten von etwa 170 Seiten wird demnächst fertig sein und dann sicher auch der Landesforst und den Verbänden zur Verfügung stehen. Ohne davon etwas vorwegzunehmen, gehen wir davon aus, dass es keine großen Überraschungen geben wird – zumindest kein ernstes Ungemach für den Landeswald und uns Forstleute. Was auch immer im Detail an formalen Änderungen daraus folgen kann, die Verbindung in Politik und Verwaltung steht. Und zwar nicht in Abhängigkeit, sondern im fairen Austausch, so das Fazit aus der letzten Runde in Schwerin.

Wie sieht es mit der Verbindung nach innen aus? Die Landesleitung registriert auch hier eine gewisse Ruhe. Alle haben sich gut eingerichtet oder nur der Lage gefügt? Fortschritt ohne Rebellion? Es gibt jedenfalls keine großen Themen und auch kaum Meldungen der Mitglieder zu Problemen oder gar Aufträgen an uns. Ist alles in Ordnung oder wofür sollen wir uns (außer den Dienst-Kfz) konkret ins Zeug legen? Der direkte Draht in die Mitte ist auch hier der schnellste Weg – Vertrauen und Vertraulichkeit werden garantiert.

Wir werden gern aktiv. Mitte August erhielten wir nun auch die Antwort des Ministers auf unser Schreiben bezüglich der Verbesserung der beruflichen Chancen von selbst ausgebildeten Forstleuten. In diesem Fall ging es um die Gruppe der Forstassessoren, die zunächst in Aufgaben des gehobenen Dienstes eine Anschlussbeschäftigung gefunden hatten, aber bei Ausschreibungen immer wieder mal keinen Zugang zu Stellen bekamen. Dies war der zweite Anlauf zu dem Thema im Interesse der Jugend. Im Wesentlichen bestätigte der Minister vor allem die vorrangige Berücksichtigung von eigenen Mitarbeitern bei Stellenbesetzungsverfahren in der Landesforst. Bei künftigen Ausschreibungen sollen in diesem Verständnis auch die möglichen Chancen für den Zugang gemäß der Qualifizierung konsequent gewahrt werden. Das Schreiben kann bei Interesse gern angefordert werden.

Der Sommer ist nun bald vorbei – die Küken sind im Herbst ja längst groß und müssen nicht gezählt werden. Es geht in die Mauser, damit wir mit bestem Gefieder das neue Wirtschaftsjahr angehen können. Wie wird der Winter?

Wir wünschen uns in Erwartung von Veranstaltungen wie den beiden Herbstdienstberatungen (Landesforst und LM), aber auch von Prozessen wie der weiteren Umsetzung der Führungskultur einen kreativen Herbst.

An die Mitglieder geht der Ruf und die Bitte, sich bei uns zu Wort zu melden. Anders als bei den Insekten geht beim BDF der „eiserne Bestand“ nicht in die Streu zum Überwintern. Wo sind die frischen Imagines (BDF-Vollinsekten) für Aktivität und wo platzen noch die Kokons für den Zuwachs der forstlichen Population? Jeder Grund ist ein guter Grund. Anlässe gibt es genug. Die Geschäftsstelle ist in Güstrow, zu erreichen ist der BDF aber überall im Land. ■

Die Landesleitung

Landesgeschäftsstelle
Gleviner Burg 1
18273 Güstrow
Tel.: 03843-855332
Fax: 03843-855384
www.bdf-online.de

NIEDERSACHSEN

Exkursion der Göttinger Studenten

Am 25.4.17 ging es für die BDF-Studentengruppe unter Leitung von Revierleiter Dirk Vodegel auf eine Exkursion zum Thema Maschineneinsatz in den Harz.

Der Tag begann auf dem Betriebsgelände des Maschinenstützpunktes im NFA Seesen, wo Forstamtsleiter Henning Geske die Studenten begrüßte und im Anschluss die Struktur und Besonderheiten das Forstamtes einmal genauer vorstellte.

Danach ging es ins Niedersächsische Forstliche Bildungszentrum. Hier gab Schulleiter FD Hans Ulrich Stolzenburg Einblick in Geschichte und Aufbau des NFBz sowie in Abläufe und Inhalte einer Forstwirtausbildung. Anschließend hatten die Studenten selbst Gelegenheit, sich unter Anleitung an einer Simulationssoftware im Fahren schwerer Forstmaschinen zu bewähren.

Es folgte der Besuch einer Maschinenvorführung der Firma Ponsse im FA Seesen. Hier wurden Harvester und Schlepper detailliert vorgestellt und konnten bei der Arbeit im Bestand begutachtet werden.

Zum Ende der Exkursion ging es zu einer Teilautonomen Gruppe von Forstwirten des FA Riefensbeek, wo die Arbeitsschritte der motormanuellen Holzernte, einschließlich all ihrer zu beachtenden Sicherheitsaspekte, demonstriert wurden.

Die BDF-Studentengruppe bedankt sich bei allen Beteiligten für den rundum gelungenen Tag und insbesondere bei Dirk Vodegel für die großartige Organisation! ■

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 55 53) 53 53 874
bdf.niedersachsen@bdf-online.de
www.bdf-nds.de

Gemeinsam jagen …

Ist eine schöne Sache. Es verbindet und erhöht den Erfolg. Und ganz einfach gesagt: geteilte (Jagd-)Freude ist doppelte (Jagd-)Freude.

Ganz konkret: Die Landesforsten haben kürzlich die Kollegen der Landwirtschaftskammer mit der Neufassung der jagdlichen Vorschriften in die Reihe aller anderen Interessenten an der Jagd im Landeswald eingereiht und damit im kollegialen Sinne „vor die Tür“ gesetzt. Der BDF hat daraufhin im Gespräch mit dem Präsidenten der NLF, Dr. Klaus Merker, versucht, im Sinne der LWK-Kolleginnen und -Kollegen die bisherige Einladung zur Jagd in den Landesforsten aufrechtzuerhalten.

Leider gab es in dieser Hinsicht keine Bewegung. Es wäre leicht gewesen, mit einer großzügigen Geste ohne merkbare finanzielle Auswirkung Freundlichkeit und eine Verbindung unter uns Forstleuten in Niedersachsen zu zeigen. Gewählt wurde von der Leitung der Landesforsten der kleinliche Weg der Isolation: wir hier – ihr da. Grund dafür soll sein, dass die Neuregelung nur sehr wenige Kammerkollegen tatsächlich betrifft.

Gemeinsam jagen – Halali und Jagd vorbei!

Schade! Es bleibt zu hoffen, dass das Prinzip verwaltungsübergreifender Kollegialität wenigstens auf Ortsebene unter Nutzung der verbleibenden Möglichkeiten z. B. bei Gemeinschaftsjagden aufrechterhalten wird. ■ *LV*

Weser-Ems-Ruheständler

im Haus des Hörens und bei piccoplant

Haus des Hörens

Am 18. Mai 2017 trafen sich 31 Ruheständler zuerst im „Haus des Hörens" in Oldenburg. Wir erhielten dort Informationen über die Institutionen im Haus des Hörens und Einblicke in die komplexe Funktionsweise des menschlichen Gehörs. Die Simulation der Schwerhörigkeit und die Verwendung von Hörgeräten waren weitere Themen. Interessant waren die modernen Testverfahren und wir erlebten hautnah akustische Demonstrationen im Kommunikationsakustik-Simulator (KAS) mit. Im Hörgarten konnten wir an 10 anschaulichen Exponaten einen direkten sinnlichen Zugang zum Thema Hören, Schwerhörigkeit und Hörrehabilitation erleben. Hörthron, Modell des Innenohres, Flüsterspiegel und Mittelohrpauke waren nur einige Exponate. Es war wirklich faszinierend, wie anschaulich die Exponate akustische Phänomene präsentieren.

Teilnehmer des Ruheständlertreffen Weser-Ems vor dem Haus des Hörens in Oldenburg

Piccoplant – Institut für Mikrovermehrung (in vitro)

Am Nachmittag stand ein Besuch bei „piccoplant" Oldenburg an. Der Name des Unternehmens ist Programm: „kleine Pflanze" oder „picco plant", wie „der Italiener" sagt. Warum geht's? Bei piccoplant werden einer Elitepflanze Sprösslinge entnommen, die anschließend bei besten Lebensbedingungen keimfrei in einem Glas – lateinisch: in vitro – auf einer ganz speziellen Nährlösung weitere Sprösslinge bilden. Diese Technik nennt sich „Mikrovermehrung". Das Ergebnis sind absolut gesunde, viren- und bakterienfreie Pflanzen: klassische Biotechnologie, verbunden mit modernem Gartenbau.

Mit 300 Fliedersorten und jährlichem Umsatz von rund 750.000 Fliederpflanzen ist es der weltgrößte Fliederproduzent. Mit seinem betörenden Duft und seinen prachtvollen Farben war Flieder schon immer der Inbegriff von Frühling, Romantik und Liebe. Picoplant, als kleines Forschungslabor 1986 in Oldenburg gegründet, hat sich in den vergangenen Jahren zu einem weltweit agierenden Unternehmen entwickelt. Rund 70 Mitarbeiter arbeiten für das Unternehmen, das sich vor allem als Pflanzen- und Fliederexperte einen Namen gemacht hat. Uns wurden auch viele Tipps zu Pflanzung, Düngung, Schnitt und Pflege des Flieders gegeben. Wir gingen dann sehr beeindruckt zur Kaffeetafel.

Die Blüte des Flieders, schon immer der Inbegriff von Frühling, Romantik und Liebe

Im Gewächshaus des Institutes „piccoplant" in Oldenburg

50 Jahre im BDF: Dieter Hayen

Danach wurde Dieter Hayen vom Ruhestandsvertreter Heino Tielking für 50-jährige Mitgliedschaft im BDF geehrt.

Eine Ära geht zu Ende – Heino Tielking verabschiedet sich als Vertreter der Ruheständler

Am Ende des Treffens verabschiedete sich Heino Tielking als Ruhestandsvertreter. Er war 29 Jahre in den verschiedensten Funktionen des BDF tätig. Sein designierter Nachfolger Carsten-Friedrich Streufert wurde vorgestellt. Er wird als Ruhestandsvertreter für den Bezirk Weser-Ems Ansprechpartner für Kollegen und Kolleginnen im Ruhestand sein. ■ *HT*

BDF

Besuchen Sie uns auch im Internet unter
www.bdf-online.de

NORDRHEIN-WESTFALEN

Keine Chance dem Sommerloch – Hauptvorstandssitzung mit vielfältigen Themen

Kurz vor dem Beginn der Sommerferien kam der Hauptvorstand zu seiner Sommersitzung im Jugendwaldheim in Obereimer zusammen.

Zu Beginn skizzierte Landesvorsitzender Fred Hansen die Inhalte des Koalitionsvertrages der neuen Landesregierung. Hier ist dank des Einsatzes von kundigen Mitgliedern die Handschrift des BDF deutlich zu erkennen. Die in unseren Kreisen stark diskutierte Biodiversitätsstrategie sowie das Landesjagd- und das Landesnaturschutzgesetz sollen nochmals auf den Prüfstand kommen.

In Bezug auf das Kartellverfahren spitzt sich entgegen offiziellen Prognosen die Lage auch für NRW zu. Das Kartellamt hat aufgefordert, bis September eine Vereinbarung über den kartellrechtskonformen Nadelstammholzverkauf abzuschließen, an der mit Hochdruck gearbeitet wird, auch innerhalb des Landesverbandes.

Die internen Arbeitsgruppen zu lange schwelenden Themen haben bereits viel geleistet. Das Abschlusspapier „Arbeitsbelastung/Mehrarbeit“ ist an die Betriebsleitung gegangen mit dem Ziel, eine entsprechende Betriebsvereinbarung abzuschließen. Die Arbeitsgruppe „Dienstpostenbewertung“ hat verschiedene Lösungswege erarbeitet und setzt die Arbeit fort.

Für die Entgelte nach dem TV-Forst wurden im Wesentlichen die Lohnsteigerungen des TV-L übernommen. Der Landesverband stellt 500 Exemplare des neuen Tarifwerkes in den Forstämtern zur Verfügung. Am 12.9. wird es am Forstlichen Bildungszentrum den ersten Runden Tisch Forstwirte geben. Hier werden Themen wie demografischer Wandel, Digitalisierung und Betriebliches Gesundheitsmanagement behandelt.

Neben den Berichten aus den Personalräten gab es einen Rückblick auf die Exkursion zur Landesgartenschau in Bad Lippspringe (wir berichteten), Planungen zum „Waldgebiet des Jahres“ sowie etliche wichtige Diskussionen zur Arbeit im Verband.

Ein wie immer spannender und produktiver Tag im Hauptvorstand! ■

UM

Große Themen, große Runde bei der Hauptvorstandssitzung in Arnsberg

SIND WIR BEI IHNEN AN DER RICHTIGEN ADRESSE?

Gewerkschafts- und Verbandsarbeit findet inhaltlich nicht immer die Zustimmung von Arbeitgebern, sei es im öffentlichen Dienst oder in privaten Verwaltungen. Oftmals treten wir per E-Mail mit Ihnen in Kontakt und Sie mit uns. Bitte überprüfen Sie, ob die uns von Ihnen genannte Mailadresse geeignet ist, auch möglicherweise sensible Inhalte zu senden und zu empfangen. Mit der Angabe Ihrer privaten Adresse befinden Sie sich immer auf der sicheren Seite! *UM*

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 23 94) 28 66 31
Telefax (0 23 94) 28 66 32
kontakt@bdf-nrw.de

find us on
Facebook

Mögen Sie den BDF?
Dann besuchen Sie uns auf Facebook
und „liken“ uns!

Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf · Tel.: 09187-4067 · Fax: 09187-4069 · info@bdfsozialwerk.de

EIN SORGENFREIER BERUFSSTART

BDF SOZIALWERK GMBH

JETZT KOSTENLOS ANRUFEN: 0800-8451090 UND EIN UNVERBINDLICHES ANGEBOT ANFORDERN!

EXEMPLARISCHE LEISTUNGEN

AZUBI, 17 JAHRE ALT, ALS BÜROKAUFMANN TÄTIG:

Gesamtbeitrag 61,49 €

(BU 1.000 € Rente bis 67: 39,62 €; Zahnzusatz: 9,54 €; Unfall 350.000 € bei Vollinvalidität zusätzlich 500 €, Unfallrente ab 50 % Invalidität: 12,33 €; Riesterrente 171 € spätere Rente basierend auf einem anfänglichen Eigenbeitrag von 10 € monatlich)

AZUBI, 17 JAHRE ALT, ALS FORSTFACHARBEITER TÄTIG:

Gesamtbeitrag 106,75 €

(BU 1.000 € Rente bis 65: 84,88 €; Zahnzusatz: 9,54 €; Unfall 350.000 € bei Vollinvalidität zusätzlich 500 €, Unfallrente ab 50 % Invalidität: 12,33 €; Riesterrente 171 € spätere Rente basierend auf einem anfänglichen Eigenbeitrag von 10 € monatlich)

Mit Ihrer Berufsausbildung beginnt ein neuer Lebensabschnitt: Finanziell werden Sie selbstständiger, aber benötigen nun einen eigenen Versicherungsschutz.

WICHTIGER VERSICHERUNGSSCHUTZ

Wenn Sie mit Ihrer Ausbildung starten, sollten Sie folgende Punkte überprüfen:

1. Wie ist Ihr Arbeitseinkommen in der Zukunft bei Krankheit oder Unfall abgesichert?
2. Wie werden die Lücken in der gesetzlichen Krankenversicherung, z. B. bei Zahnersatz, Brillen oder Auslandsaufenthalt, gedeckt?
3. Nutzen Sie die umfangreiche staatliche Förderung für Ihre Altersvorsorge?
4. Legen Sie vermögenswirksame Leistungen an und erhalten Sie die attraktive staatliche Förderung?

HANDLUNGSBEDARF

Die gesetzliche Sozialversicherung ist nur noch ein dünnes Netz, das viele Schwachpunkte gerade für Auszubildende aufweist.

DIE LÖSUNG

Um Ihre Risiken ab dem Ausbildungsbeginn abzusichern, empfehlen wir Ihnen folgende Versicherungen:

- Berufsunfähigkeitsversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Unfallversicherung
- Krankenversicherung

VORTEILE MIT BDF SOZIALWERK

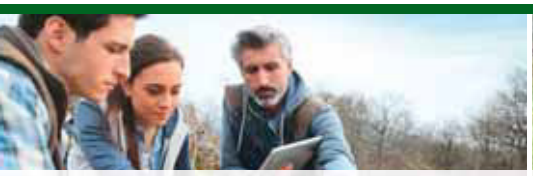
Als Partner im ADMINOVA-Verbund können wir Sie produktunabhängig beraten und Ihnen ein maßgeschneidertes Vorsorgepaket speziell für Ihren Fall schnüren.

- Nachlässe durch spezielle Gruppenverträge bis zu 50 %
- 50 % Nachlass als BDF-Mitglied auf Abschlussgebühr Wüstenrot Bausparen

YouTube

Berufsunfähigkeit

Wir vergleichen. Sie profitieren.



EIN SORGENFREIES STUDIUM

BERUFSUNFÄHIGKEIT VERSTÄNDLICH ERKLÄRT

DIENSTUNFÄHIG? WAS DANN?

www.bdf-sozialwerk.de **Besuchen Sie unsere Internetseite!**

Sozialwerk des Bundes Deutscher Forstleute und der angeschlossenen Verbände GmbH

Oder folgen Sie uns auf Facebook

RHEINLAND-PFALZ

Schießkinobesuch Regionalverband Eifel

Kurz vor Beginn der Drückjagdsaison bietet der Regionalverband Eifel seinen Mitgliedern wieder die Möglichkeit, ihre Schussfähigkeiten auf flüchtiges Wild zu trainieren. Er lädt daher alle Interessierten am Mittwoch, 13.09.2017, von 16.00 bis 20.00 Uhr ins Schießkino Mittelrhein ein.

Adresse: Schießkino Mittelrhein, Rudolf-Diesel-Straße 15, 58751 Polch, Anfahrt: Über A 48, Abfahrt Polch, Richtung Polch, im Kreisverkehr Ausschilderung folgen.

Munition kann preisgünstig vor Ort erworben werden. Falls vorhanden, Buch zur Dokumentation des Schießnachweises mitbringen.

Anmeldungen bitte bis zum 08.09.2017 an die E-Mail-Adresse hans-josef.bleser@wald-rlp.de.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen beschränkt. Der Eingang der Anmeldung entscheidet. BDF-Mitglieder werden vorrangig berücksichtigt.

Die Kosten für das Schießkino übernimmt der BDF. Getränke, Imbiss und Munition bezahlt jeder selbst. Von Nichtmitgliedern wird ein Betrag von 15,00 € für das Schießkino erhoben. ■

In Vertretung
Hans-Josef Bleser
BDF-Regionalverband Eifel

Landesgeschäftsstelle
Jochen Raschdorf
Telefon: (0 67 06) 91 34 74
Mobil: (01 75) 8 99 89 70
info@bdf-rlp.de
www.bdf-rlp.de

Exkursion der BDF-Ruheständler

zur Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft (FAWF) in Trippstadt

Der Leiter unserer FAWF, Herr Hans-Peter Ehrhart, hat sich freundlicherweise bereit erklärt, den BDF-Ruheständlern einen Einblick in die Arbeit und die aktuellen Forschungsergebnisse der FAWF zu geben. Uns erwarten spannende Ausführungen z. B. über die Luchse im Pfälzerwald, den naturnahen Waldbau oder den Cluster Forst und Holz. Nach dem Mittagessen wollen wir eine Exkursion zu einer der Versuchsflächen machen.

Herzlich eingeladen sind die Ruheständler und ihre Partner. Bei ausreichendem Interesse kann für die Teilnehmer aus den nördlichen Landesteilen ein Bus eingesetzt werden.

Für die Absolventen der Forstschule in Trippstadt bietet der Besuch im Schloss sicherlich noch einen zusätzlichen Anreiz.

Termin: 20. September 2017, der genaue Ablauf wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern noch mitgeteilt.

Anmeldung bitte an H. Mauerhof, Tel. 06762 8076, 0170 8567355, E-Mail Hubertus.Mauerhof@t-online.de bis zum 10. September 2017. ■

Hubertus Mauerhof

Regionalverband Westerwald/Taunus

Am 06.10.2017 findet die Regionalversammlung im Forstrevier Freusburg im Forstamt Altenkirchen statt.

Geplant ist zunächst eine Exkursion zum Thema „Wiederaufforstung zehn Jahre nach Kyrill im Staats- und Privatwald“. Uns erwarten interessante Waldbilder, die deutliche Unterschiede zwischen Klumpen- und Reihenpflanzung aufzeigen. Danach ist eine einstündige Führung durch einen Schieferstollen geplant.

Im Anschluss findet die Regionalversammlung zu aktuellen Themen statt.

Gäste und Mitglieder anderer Regionalverbände sind herzlich willkommen.

Treffpunkt ist um 14.00 Uhr am Forsthaus Freusburg, Zur Hubertuskirche 2, 57548 Kirchen, Ortsteil Freusburg.

Um planen zu können, bitte ich um Anmeldung bei mir unter 02621-6286859 oder silke.weyer@wald-rlp.de bis zum 15.09.2017. ■

Silke Weyer

NEUAUFLAGE PERSONALVERTRETUNGSGESETZ RHEINLAND-PFALZ!

Nach der im Mai 2017 für den Bund Deutscher Forstleute sehr erfolgreichen Personalratswahl steht nun eine Neuauflage des Personalvertretungsgesetzes zur Verfügung. Mitglieder, die in die Gremien gewählt wurden, erhalten auf Wunsch ein kostenloses Exemplar. Neue Regelungen gibt es insbesondere bezüglich des Nationalparkamtes. Interessenten senden bitte eine Mail an folgende Adresse: info@bdf-rlp.de.

Regionalverband Nördliche Pfalz

Schießkinobesuch in Östringen am 18.10.17

Der BDF Nordpfalz fährt am 18. Oktober ins Schießkino. Da die BDF-Hauptversammlung erst im Frühjahr stattfindet, fahren wir dieses Mal nicht nach Pferdsfeld, sondern nach Östringen.

Wir haben das Schießkino von 18 Uhr bis 20 Uhr reserviert.

Preiswerte Munition in den gängigen Kalibern kann auch am Schießstand erworben werden.

Anmeldung bitte an martin.teuber@wald-rlp.de. Wir organisieren dann Fahrgemeinschaften und freuen uns auf Eure Teilnahme! ■

SAARLAND

SaarForst organisiert Prüfungsparcours für Anwärter

Der erste Ausbildungslehrgang für Forstinspektoranwärter beim SaarForst Landesbetrieb (SFL) neigt sich dem Ende zu. Von August bis September stehen nun die schriftlichen und mündlichen Abschlussprüfungen an.

Unter Federführung des Ausbildungsleiters Andreas Kreutz (SFL) wurde zur Vorbereitung ein Übungsparcours zusammengestellt, um die anstehende Waldprüfung zu simulieren.

Im Rahmen dieser Übung wurden verschiedene Waldbilder besichtigt und die zwei Anwärter, Ernest Ptok und Jens Merzbach, mussten Aufgaben aus dem Bereich der biologischen und technischen Produktion und des Naturschutzes bearbeiten.

Die Teilnehmer des erstmals durchgeführten Übungsparcours Waldprüfung mit dem Ausbildungsleiter Andreas Kreutz (links)

Mit dabei waren neben den zwei Anwärtern und dem Ausbildungsleiter Andreas Kreutz die Ausbildungsförster sowie Mitarbeiter aus den Fachbereichen Biol./Techn. Produktion, Naturschutz und Holzvermarktung des SFL.

Die Gruppe war nach der Prüfungsübung sehr zuversichtlich, dass unsere zwei Kollegen die Prüfung gut bestehen werden.

Den BDF Saar freut es sehr, dass bei bestandener Prüfung eine Übernahme der Anwärterkollegen sichergestellt ist.

Wir drücken den beiden fest die Daumen! ■

Landesvorsitzender
Telefon (01 60) 96 31 46 10
m.weber@sfl.saarland.de

50 Jahre Mitgliedschaft im BDF

Dieter Frick, Saarbrücken (01.07.1967)

Wald ist Zukunft BDF

SACHSEN

Moorrenaturierung im mittleren Erzgebirge

Die geregelte Forstwirtschaft – ihrerseits ein „Kind der Holznot“ – behandelte Moore und andere Nassstandorte im Wald lange Zeit als wertloses Ödland, das keinen oder nur einen sehr geringen Holzertrag erwarten ließ und das es im Interesse der Sicherung der Rohstoff- und Energieversorgung für die forstwirtschaftliche Nutzung „urbar“ zu machen, das heißt trockenzulegen, galt. Bereits die forstlichen „Klassiker“, angefangen bei VON CARLOWITZ (1713) bis hin zu COTTA (1821) widmeten der Torfgewinnung sowie der dazu erforderlichen Trockenlegung der Moore besondere Aufmerksamkeit, und nicht von ungefähr gehörte das Beräumen von Entwässerungsgräben zu den grundlegenden Tätigkeiten, die jeder angehende Forstfacharbeiter und Förster erlernen musste.

Renaturierung bei Deutscheinsiedel: Einsatz geeigneter Baggertechnik für den Grabenverbau

Obwohl es immer wiederkehrende, von engagierten Naturschützern getragene Bemühungen um den Erhalt einzelner Moore gab, herrschte zumindest im Osten Deutschlands bis zur politischen Wende eine ertrags- bzw. wirtschaftlichkeitsdominierte Betrachtung der Nassstandorte vor. Daran vermochte auch die Erscheinung des bemerkenswerten Buches „Moore in der Landschaft: Entstehung, Haushalt, Lebewelt, Verbreitung, Nutzung und Erhaltung der Moore“ von SUCCOW & JESCHKE im Jahr 1986 (zunächst) nur wenig zu ändern. Nach der politischen Wende gewannen jedoch im Gebiet der ehemaligen DDR der Umweltschutz und die Wiederherstellung devastierter Lebensräume enorm an Bedeutung, darunter auch die Revitalisierung der wenigen, noch nicht irreversibel geschädigten Moore. So wurde der Torfabbau im ehemaligen VEB Südhumus an den Standorten Hartmannsdorf (im Landkreis Zwickau) und Reitzenhain bei Marienberg rasch eingestellt und erste, von großem persönlichem Enthusiasmus getragene, fachlich jedoch mitunter nur teilweise zielführende Renaturierungsmaßnahmen durchgeführt.

1998 trat der Zweckverband Naturpark „Erzgebirge/Vogtland“ (ZVNP) mit der Idee eines Moorschutzprogramms für das gesamte Erzgebirge und obere Vogtland (sächsischer Teil) an die damals zuständige Forstdirektion Chemnitz heran, da sich der Großteil der in dieser Region vorhandenen Moore und Moorwälder im Staatswald des Freistaates Sachsen konzentrierte. In den Folgejahren 1999 bis 2008 wurden die Erzgebirgsmoore im Rahmen einer vom ZVNP zusammen mit dem Sächsischen Landesamt für Umwelt und Geologie erstellten Studie erfasst, ihr aktueller Zustand dokumentiert und Vorschläge für Erhaltungsmaßnahmen erarbeitet. Seitdem setzen sich der ZVNP und die sächsische Forstverwaltung gemeinsam für die Revitalisierung der zwar gestörten, jedoch bei ausreichender Wasserrückhaltung noch regenerationsfähigen Moore im Erzgebirge ein. Bedingt durch die natürliche Häufung von Moorstandorten im Gebiet zwischen der Preßnitz im Westen und der Freiberger Mulde im Osten bildet das mittlere Erzgebirge mit dem Forstbezirk Marienberg dabei einen Schwerpunkt.

Während in den Jahren 2006 bis 2011 die körperlich sehr zeitaufwendige und schwere manuelle Errichtung von Holzbohlendämmen in Entwässerungsgräben durch Freiwillige, ABM-Kräfte und Auszubildende im Rahmen von ökologischen Projekten vorherrschte, wurde ab 2012 bei der Renaturierung des Brandhübelmoores bei Deutscheinsiedel mit dem Einsatz geeigneter Baggertechnik für den Grabenverbau begonnen. Es gelang damit, innerhalb weniger Tage eine Vielzahl von Staubauwerken aus örtlich vorhandenem Torf in die Entwässerungsgräben einzubauen und auf diese Weise 31 ha Moor und Birken-Moorwälder zu renaturieren.

Ein aus dem „Ziel 3 / Cíl 3“-Programm zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördertes Projekt vereinte vier sächsische und zwei tschechische Projektpartner in dem Bestreben, die Moorrevitalisierung im mittleren Erzgebirge auf beiden Seiten der Staatsgrenze ein entscheidendes Stück voranzubringen. Die Revitalisierung umfasste etwa 1.000 Einzelmaßnahmen. Insgesamt wurden etwa 30.000 m³ Torfsubstrat bewegt und zwölf Moorkomplexe mit einer Gesamtfläche von 210 ha revitalisiert. Außerdem stehen eine deutsch-tschechische Fachpublikation zur Moorrevitalisierung, die ebenfalls zweisprachige Website www.moorevital.sachsen.de sowie eine internationale Fachkonferenz zum Moorschutz auf der „Haben-Seite“ des Projekts. ■

Ingo Reinhold,
Staatsbetrieb Sachsenforst,
Forstbezirk Marienberg

Besuchen Sie uns auch im Internet unter

www.bdf-online.de

Ein ausführlicher Text folgt 2018 im Bundesteil!

Landesgeschäftsstelle
Telefon (03 73 43) 21 97 66
bdf-sachsen@gmx.de

BDF-Bundesforst-Verbandstagung

Amtsübergabe und Neuerungen in der kommenden Amtsperiode

Anlässlich der Wahl und Amtsübergabe an den neuen Vorstand und die Delegierten des BDF-Bundesforst fand die diesjährige Verbandstagung Mitte Mai 2017 in Berlin statt.

Der Vorstand

Hierbei wurde das Amt des geschäftsführenden Vorstands an Arno Fillies (1. Vorsitzender), Björn Wicks (2. Vorsitzender), Sebastian Bicher (Geschäftsführer), Ursula Leykauf-Ahnert (Schatzmeisterin) und Kathrin Müller-Rees (Redaktion) übergeben. Den erweiterten Vorstand vertreten in den nächsten fünf Jahren: Alexander Krone (Laufbahnvertreter höherer Dienst), Lutz Saling (Laufbahnvertreter gehobener Dienst, Homepageredaktion), Reiner Künstler (Laufbahnvertreter mittlerer Dienst), Joachim Simon (Vertreter der Tarifbeschäftigten), Christian Jeschke (Jugendvertreter) und Horst Klein (Ruhestandsvertreter).

Auch einige Delegierte kamen zur Verbandstagung nach Berlin und sind durch folgende Ansprechpartner vor Ort vertreten: Ulf Steinbrück (West-Mecklenburg/Holstein), Klaus Reimers (Vorpommern/Strelitz), Michael Becher (Niedersachsen), Daniel Andrick (Sachsen-Anhalt), Stefan Sondermann (Berlin/Brandenburg), Markus Vollmer (Nordrhein-Westfalen), Günther Körner (Lausitz/Sachsen), Christoph Kühne (Thüringen/Erzgebirge), Ulrich Knuff (Hessen/Rheinland-Pfalz), Christoph Spiekermann (Nordbayern), Lutz Saling (Südbayern) und Walter Krug (Baden-Württemberg).

Neben den üblichen Regularien wurden die Amtsgeschäfte an alle Mandatsträger übergeben. Zu den Zielen in der kommenden Amtszeit gehören die Erhöhung der Mitgliederzahlen und die aktive Einbindung der Sparte Bundesforst im Personalrat. Zudem wurde über eine Beitragserhöhung um 1,00 Euro pro Monat positiv abgestimmt sowie über ein „Schnupperjahr“, das neu eingestellte Kolleginnen und Kollegen ermuntern soll, dem BDF-Bundesforst im ersten Jahr beitragsfrei beizutreten. ■ *KMR*

Auch einige Delegierte kamen zur Verbandstagung nach Berlin

Gratulation zum Sechzigsten

Der BDF-Bundesforst gratuliert dem Spartenleiter Bundesforst, Gunther Brinkmann, ganz herzlich zu seinem 60. Geburtstag! Für seine weitere Zukunft wünschen wir ihm alles Gute und bedanken uns für die bisherige sehr gute Zusammenarbeit ganz herzlich.

Geschäftsstelle BDF Bundesforst
info@bdf-bundesforst.de
www.bdf-bundesforst.de

Nur gemeinsam sind wir stark –
werden Sie Mitglied!
www.bund-deutscher-forstleute.de